

May Call Griechenland

Seminar mit Dr. P. Kumar

im Mai 2005

Provisorische Übersetzung.
Diese Schrift ist nur zum internen
Gebrauch in den Gruppen bestimmt

Herzliche brüderliche Grüsse an die Brüder und Schwestern, die hier zu der vielverheissenden Gelegenheit des May Call versammelt worden sind. Es ist der Wille des Meisters, der es uns ermöglicht, zum May Call zusammenzukommen. Der Wille des Meisters regiert die kleinen Willen jener, die danach streben, dem Pfad der Wahrheit zu folgen. Wenn der Wille des Meisters sich mit dem Willen des einzelnen Menschen verbindet, dann können die kleinen Willen ihre Persönlichkeiten überwinden. Wenn der kleine Wille nicht mit dem Willen des Meisters verbunden ist, dann verschlingt das Phantom der Persönlichkeit die individuelle Seele. Das ist die Erfahrung, die wir machen auf unserer langen Reise. Es gibt den Willen des Meisters, der auch der kosmische Wille genannt wird. Es gibt auch den Willen der individuellen Seele. ---- (längere Störung) Wenn der kleine Wille der Seele mit dem kosmischen Willen verbunden wird, dann wird der Drache in eine Ordnung gebracht. Ansonsten verschlingt der Drache einfach die individuelle Seele, und er wird zur Schwierigkeit, für sich selbst und auch für seine Umgebung. Diese Drachen machen nicht nur sich selbst Schwierigkeiten sondern immer auch ihrer Umgebung. Wir müssen uns mit dem Meister verbinden, jeden Tag, jede Stunde, sogar jede Minute und jede Sekunde, einfach dadurch, dass wir uns an das Meisterbewusstsein erinnern. Dadurch stehen wir im Licht. Wenn wir das nicht tun, dann stehen wir woanders.

Der May Call ist ein ständiger Ruf, wenn wir in irgendeiner Weise unseren Drachen bis zu diesem Punkt ziehen. Der Drache hat viele Ideen und Gedanken, wie er bloss nicht zum May Call kommen muss, und er bringt viele wertvolle Entschuldigungen, weshalb er nicht zum May Call kommen kann, weshalb er sich nicht auf den Vollmond einstimmen kann, weshalb er sich nicht auf den Neumond einstellen kann, der Drache sagt: „Wenn du heute nicht dabei bist, dann wird die Welt schon nicht untergehen“. Das ist die Art des Drachens der Persönlichkeit. Die Persönlichkeit hat andere Prioritäten. In einer Weise hat der Drache erlaubt, dass wir hierher kommen. Und so hat sich die Gruppe zum May Call hier zusammen gefunden, so dass der Meister uns besuchen kann und unseren Willen stärken kann. Bitte bedenkt, wenn der Wille gestärkt ist, dann werden die beiden anderen auch gleichzeitig gestärkt. Der Wille ist die Liebe und der Wille ist auch das Licht. Das Licht ist Liebe, das Licht ist Wille. Liebe ist Wille und Liebe ist Licht. Das sind nicht 3. Nur damit wir sie besser verstehen können, trennen wir die 3, aber es ist eigentlich nur in einer Erscheinungsform. Die drei sind eins. So müssen wir uns daran erinnern, dass wir im Willen des Meisters stehen müssen.

„Von dem Zentrum, wo der Wille Gottes bekannt ist“, so machen wir die Invokation von dem Punkt des Lichts im Denken Gottes. Das Denken Gottes ist der Lichtaspekt. Dann haben wir die Liebe Gottes, und dann haben wir den Willen Gottes. Jeden Tag muss sich die Seele auf diese Weise verbinden. Die drei Qualitäten der Seele sind eine Mikro-Erscheinungsform der drei Qualitäten von der universalen Seele. Es gibt ein grosses Dreieck und ein kleines Dreieck. Das kleine Dreieck sollte für eine Weile im grösseren Dreieck aufgehen. Das ist so, als würde man im ozeanischen Bewusstsein eintauchen, und dass man mit der Liebe, dem Licht und dem Willen Gottes wieder hervorkommt. Wenn wir das jeden Tag tun, dann bleiben wir im Gleichgewicht und in Ausgeglichenheit. Wir stehen im Licht und sind hilfreich für uns selbst und für alle anderen. Tun wir das nicht, dann seid ihr ein Problem für euch selbst, und von daher auch ein Problem für andere. - Da drüben bildet sich gerade ein schöner Regenbogen. Das ist ein gutes Zeichen. - Jeden Tag sollten wir den Meister rufen. Der Meister ist immer da, um uns zu antworten. Bitte bedenkt, ihr mögt den Meister rufen, und der Meister ist schon da, um euch zu antworten. Das ist der May Call des Meisters. Master May Call bedeutet: Ihr mögt ihn rufen, und Er wird antworten. Bitte tut dies jeden Tag. Für jene, die sich regelmässig in dieser Weise einstimmen ist die Einweihung am 29. Mai eine sichere Voraussage.

Für andere kann das eine aufreibende Sache sein, oder eine Feierlichkeit oder ein Fest. Ich wünsche, dass alle Brüder und Schwestern den Meister rufen, und der Meister wird antworten. So werden wir unsere Energien erneuern für das kommende Jahr, so dass wir unser Leben in Harmonie führen können, in Frieden leben können und in Ausgeglichenheit. So möge es sein.

Auf diese Weise heisse ich euch allen zum May Call willkommen. Ich heisse euch auch willkommen im heiligen Griechenland. Unsere Zukunft ist unsere Vergangenheit. Das sollten wir wissen als Okkultisten. Wie sieht unsere Zukunft aus? Wenn wir individuell den Zyklus von Geburt und Tod betrachten, dann werden wir wiederholt von neuem als Kinder inkarnieren. Das heisst, wenn ihr wieder Kind werdet, dann ist das eure Vergangenheit. Jedes Mal, wenn ihr zurückkommt, dann habt ihr ein besseres Wissen. Wenn wir uns also in die Vergangenheit in Bezug auf diese Menschheit begeben, dann werden wir die Zukunft, die uns bevorsteht, besser verstehen und kennen lernen. Die Zukunft trifft die Vergangenheit. Die Vergangenheit ist, dass wir alle eigenbewusst geworden sind. Wir wurden eigenbewusst gemacht durch die Söhne des Yoga, durch die kosmischen Söhne des Willens. Sie inspirieren uns von einem Zyklus in den anderen. Auf unserer Reise erfahren wir immer nur mehr über unsere Vergangenheit. Unsere Vergangenheit ist: wir waren als Seelen und im Laufe der Zeit haben wir uns Persönlichkeiten angeeignet. Wir werden eines Tages in der Zukunft erkennen, dass wir Seelen sind, und dass wir Persönlichkeiten haben. Als Seelen, sind wir alle Söhne Gottes. Und Gott arbeitet durch die individuelle Seele mit seiner Liebe, seinem Licht und seinem Willen, die er dem individuellen Licht, der individuellen Liebe und dem individuellen Willen auferlegt. Das ist die Zukunft.

In der Vergangenheit hat dieses Land eine solche Situation erlebt, in der das Wissen vorherrschte. Die Leute wussten, wie sie als ‚Ich Bin‘ leben konnten. Wie sie in jenem Zustand des Seins leben konnten. Sie kannten die Entstehung des Kosmos, sie erkannten auch die Entstehung des Menschen, und durch die Abläufe der Zeit sind die unwissenden Religionen entstanden. Die Theologien des Wissens gerieten ins Verborgene. Wir müssen zu jenen Theologien zurückfinden, die die Wissenschaft von Gott und von dem Menschen teilten, und ebenso die Wissenschaft der Schöpfung. Alle alten Theologien waren eigentlich Wissenschaften. Sie waren ohne eigenen Glauben. Das waren keine Systeme, die auf Glauben beruhten, und sie bettelten den Menschen nicht um den Glauben, sie lebten auch nicht mit der Hoffnung, sondern alles war wissenschaftlich. Die vedischen und auch die griechischen Theologien sind alle wissenschaftlich. Ich heisse euch also alle im Land der Griechen, im Land der grossen Dichter und Philosophen willkommen. Es war auch ein Land der grössten Mystiker. Jener Mystizismus war hauptsächlich aus Ägypten. Die Kunst der Magie war in Ägypten beheimatet. Die Wissenschaft der Magie war bei den Griechen zu Hause. Das eine verkörperte die Kunst, und das andere die Wissenschaft. Beide haben ihre Wurzeln in der künstlerischen Darstellung und wissenschaftlichen Darstellung des vedischen Systems. Wenn ihr Zeit habt in ‚Isis entschleiert‘ zu lesen, dann werdet ihr finden, dass alles, was die Griechen und die Ägypter wussten, aus Indien zu ihnen kam. Weil ich ein Inder bin könnte es ja sein, dass ihr mir deswegen nicht zustimmen mögt. Aber wenn ihr die Geheimlehre und Isis entschleiert lest, dann werdet ihr darin finden, dass die Wissenschaft der Zahlen, die Astrologie, die Astronomie und die Mathematik aus Indien kamen. In den neuen Vaisakh-Briefen werde ich versuchen darzustellen, wie das indisch-griechische Wissen aussieht im Hinblick auf die erhabenen Aspekte der Schöpfung und dem Menschen, und auch in Bezug auf den Einen, den wir Gott nennen. Heute gibt es Leute in Indien, die glauben, dass die Inder alles von den Griechen bekommen haben. Aber die Meister der Weisheit sagen es anders.

Ich heisse euch also in jenem Land willkommen, dass das Tor der östlichen Weisheit Indiens im Westen darstellt. Es ist auch das Tor für die westliche Zivilisation, die ---. Es ist das Schöne an dem alten Griechenland, jenes Griechenland, das existierte bevor es christlich wurde. Damals wurde sehr viel Philosophie, Theosophie, Künste und Kultur ausgetauscht zwischen Indien und Griechenland. Die Griechen hatten einen Vorteil gegenüber den Indern: sie verkörperten eine optimale Mischung der atlantischen und der arischen Rasse. Es gab die atlantische Rasse, die wir die 4. Wurzelrasse, die Atlantier nennen. Die verbreitete sich über das ganze Gebiet des atlantischen Ozeans und sogar in jenem Bereich des Globus, der heute indischer Ozean genannt wird, und auch im Bereich des Mittelmeeres. Ein Teil von Atlantis war in der Nähe der heutigen Länder: Spanien, Griechenland und Italien. Die 4. Unterrasse der atlantischen Wurzelrasse, die

letzten Einwohner der atlantischen Wurzelrasse, lebten alle in der Nähe der griechischen Inseln und auch auf dem griechischen Festland. Deshalb hat Platon so viel über die letzte Insel von Atlantis geschrieben. Mehr und mehr erkennen die Menschen die Schriften der Grossen wie Platon, Sokrates und ähnliche Denker. Nach der Geheimlehre liess sich die 7. Unterrasse der atlantischen Wurzelrasse in Griechenland nieder, nachdem die letzte atlantische Insel untergegangen war.

Die Atlantier kannten sich gut mit Magie und Klang aus. Wenn ich Magie und Klang erwähne, dann weist das auf den 7. Strahl hin, der 7. Strahl von Magie und zeremonielle Ordnung, den sie sich ganz zu eigen gemacht hatten. Während der 4., der atlantischen Wurzelrasse, in den letzten 200 000 Jahren der atlantischen Rasse, war die arische Wurzelrasse bereits ausgedacht und empfangen worden. Die arische Wurzelrasse, die die 5. Wurzelrasse darstellte, die wir alle sind, begann in dem südlichen Teil des Himalaja, 200 000 Jahre, bevor das Festland von Atlantis unterging. Das bedeutet: sogar während der 4. Wurzelrasse wurde die 5. Wurzelrasse separat empfangen, sie wurde geboren und ihr wurde Wissen vermittelt von den Söhnen des Willens, von den Söhnen des Yogas. Das war die Notwendigkeit jener Zeit. Nachdem die Atlantier Wissen bekommen hatten, begannen sie damit, dieses Wissen für selbstsüchtige Ziele zu benutzen, sich selbst zu verherrlichen. Der Stolz nahm überhand, und langsam versuchten sie das Leben zu unterwerfen, alles zu kontrollieren und zu beherrschen. Der Wille zur Macht und der Wille zu kontrollieren war ihnen eigen. Bis heute ist dies in den Menschen vorhanden: der Wille zur Macht und der Wille, andere zu kontrollieren. Der Mensch hält immer noch viel von der Macht. Das ist ein atlantischer Charakterzug, im Gegensatz zum arischen Charakterzug, zu Sein. Die Arier haben den Willen zum ‚Sein‘. Der Wille zum Sein ist der Wille, in Frieden zu leben. Der Wille zu Sein ist in Ausgeglichenheit und Ausgewogenheit zu leben und auch Ausgeglichenheit zu verbreiten. Der Wille zu Sein ermöglicht es der Harmonie, sich selbst auszubreiten. Der Wille zu Sein schenkt Seeligkeit. Im Gegensatz zu diesem Willen zu Sein verursacht der Wille zur Macht Spannung, Ängstlichkeit, Misstrauen, Eifersucht, Ärger, Wut, Misstrauen usw....

Die 4. Wurzelrasse umarmt die Macht. Sie kamen, obwohl sie vom Wissen des Yoga kamen. Wenn wir ein wenig zurückschauen, in der 2. Hälfte der 3. Wurzelrasse stiegen die himmlischen Wesen auf die Erde herab, um den Menschen zu helfen, und um die Menschen eigenbewusst zu machen. Vorher waren die Monaden keine eigenbewussten Entitäten. In der 2. Hälfte der 3. Wurzelrasse waren Dank der Hilfe der Söhne des Yoga die Kumaras oder Söhne Gottes genannt wurden, oder Söhne des Willens, sie gingen freundlich auf die menschliche Rasse zu, voller Mitgefühl und dachten, dass sie die Monaden eigenbewusst machen sollten, ihnen helfen, dass sie sich selbst verwirklichen können. Diese Söhne des Yoga schenkten den Menschen das Wissen. Als der Mensch eigenbewusst wurde, da wurde auch sein Gegenstück geboren, und das ist die Persönlichkeit. Das Licht des Eigenbewusstseins hat seinen Schatten entwickelt, die Persönlichkeit. Das Eigenbewusstsein hatte somit seinen eigenen Schatten. Genauso wie jede Flamme, oder jedes Licht seinen Schatten hat. Unter dem Licht ist der Schatten Unter der Lampe finden wir den Schatten. Jener Schatten ist die Persönlichkeit. Dann hatte der Mensch die Möglichkeit mit dem Licht des Bewusstseins zu arbeiten, oder jenes Licht zu benutzen, um die weltlichen Ziele des Körpers zu erfüllen.

Als dieses Wissen der Menschheit von den Söhnen des Yoga gegeben wurde, das geschah nach der Geheimlehre in der 2. Hälfte der 3. Wurzelrasse, und man sagt, dass das etwa 18 Millionen Jahre her ist, da hatte der Mensch mehrere Möglichkeiten. Nur wenige nahmen die Möglichkeit wahr, sich ins Licht zu entwickeln. Die anderen wählten für sich die weltlichen Ziele zu verwirklichen. Jene, die anfangen, das Wissen für weltliche Ziele zu nutzen, die haben übermässig viel Macht bekommen. Das war in jener Zeit, als es Titanen und Monster auf der Erde gab, als es Riesen gab, die immer miteinander kämpften. Sie kämpften miteinander, und sie kämpften auch mit jenen, die dem Pfad des Lichtes folgten. Die Menschheit ging verschiedene Wege in der Zeit, als sie in der 4. Wurzelrasse ankamen. Die Söhne des Lichts und die Söhne der Dunkelheit kamen ins Dasein als eine Unterteilung in der Menschenrasse. Die Zahl jener Söhne, die der materiellen Verwirklichung folgte, die wurden mehr und mehr, und jene Söhne, die dem Pfad des Lichts folgten, das waren nur sehr wenige. So könnt ihr in der Mahabharata sehen: die Söhne des Lichts hatten 5 Schwadronen von insgesamt 18. Die Söhne der Dunkelheit hatten 13 Schwadronen, von der

gesamten Arme der miteinander Kämpfenden. 18 Schwadronen nahmen insgesamt in diesem Krieg teil. 13 davon gehörten zur Dunkelheit. 5 gehörten zum Licht.

In der Zeit von Atlantis, d.h. in der 4. Wurzelrasse, weil die gesamte Rasse mehr dem Verlangen zugeneigt war, das ist die fundamentale Qualität der Persönlichkeit, man sagt, dass das Verlangen die grundlegende Qualität der Persönlichkeit ist, Licht und Verantwortung nennt man die grundlegende Qualität der Seele. Daher beginnt die Bhagavad Gita damit, die Menschen zu unterrichten, so dass sie unterscheiden kann, zwischen Verlangen oder Wunsch und zwischen Verantwortung und Pflicht unterscheiden kann. So wurde die grundsätzliche Qualität gegeben, wie man zwischen Verlangen und Verantwortung oder Pflicht unterscheiden kann. Als das Verlangen unverhältnismässig stark anwuchs, da haben die Söhne des Yoga, die Hierarchie der Meister der Weisheit entschieden, dass sie die rechten Samen sammeln wollten, und sie ausserhalb von Atlantis keimen zu lassen. Einige von den guten Samen wurde von der atlantischen Zivilisation zur 4. Wurzelrasse gesammelt, und sie wurden in den südlichen Teil des Himalaja gebracht und dort wurde mit ihnen eine weitere Rasse der Menschheit begonnen. Ihnen wurde der Wille zum Sein gelehrt, mehr als der Wille zur Macht. So geschah es. Wenn ihr sorgfältig die Geheimlehre lest, dann werdet ihr die hier niedergelegten Beobachtungen finden. Nach angemessener Zeit gingen jene Söhne, die dem Willen zur Macht folgten, im atlantischen Ozean unter und kamen von neuem hervor, an den Grenzen von Nord und Südamerika und auch an den Grenzen Europas. Die 7. Unterrasse der atlantischen Rasse lebt in Griechenland, und sie hatten ihre Verbindungen entwickelt zu den Ashramen im Himalaja, um das Wissen von Trividya zu bekommen. Das nennt man auch die heilige Trinosophia von Pythagoras. Die Trinosophia ist, wörtlich übersetzt, das vedische Trividya-Sophia; Weisheit ist vidya, Trino ist Trivi. Trividya ist die Weisheit des Dreiecks. Die gesamte Schöpfung kam durch das grundlegende Dreieck von Wille, Liebe, Licht. So wird es im vedischen System erklärt. Alle 7 Ebenen sind die Folgen dieser 3-Ecks-Aktivität auf sieben Ebenen. Das Ergebnis ist der 4. Aspekt des Dreiecks und heisst: der manifestierte Aspekt des Dreiecks. Es gab regen Austausch zwischen Indien und Griechenland. Das Wissen kam zu den Griechen, und die griechische Macht gelangte auch in den Westen. Auf allen Ebenen gab es Austausch und eine Verbindung zwischen den Griechen und den Indern.

Die griechische Mythologie ähnelt auf vielerlei Weisen der indischen Mythologie mit allen ihren atlantischen Göttern. Als Schüler der Weisheit sollten wir versuchen, die Mythologien zu studieren. Mit dem Schlüssel der Symbolik sollten wir diese Ideen und Vorstellungen darin aufschliessen, um die ursprünglichen Weisheiten darin zu finden, die sich auf verschiedene Weise zeigen, und an verschiedenen Orten zu Tage tritt. Griechenland hatte damals das vollständige Wissen, mit dem der Mensch ein Sohn Gottes werden konnte. Die späteren Religionen, die ins Dasein traten, haben nicht den Schlüssel zu dem Weg, einen Sohn des Menschen in einen Sohn Gottes umzuwandeln. Das ist das ursprüngliche Wissen für einen Sohn des Menschen, der zu einem Sohn Gottes wird. Das ist der Zweck des menschlichen Lebens, der menschlichen Entwicklung. Viele Söhne Gottes können das Wissen geben, wie man ein Sohn Gottes wird.

Kassette 1, Seite B:

----- alle jene, die heute die Hierarchie auf dem Planeten bilden. Langsam wurde die menschliche Rasse durch mehrere Inkarnationen zur arischen Rasse. Bitte bedenkt, alle jene, die auf diesem Planeten heute leben, waren Atlantier. Vorher waren sie Lemurier, davor waren sie Hyperboräer, und noch davor waren sie in einem traumartigen Zustand in der Zeit der 1. Wurzelrasse auf der Weissen Insel. Es sind immer dieselben Monaden, die weiter bestehen. Bei diesem Vorgang wurden einige Söhne der Menschen zu Söhnen Gottes. Die Bemühung besteht weiterhin. In diesem Zusammenhang kommen wir jetzt zu einem Punkt, wo wir hier unserer eigenen Vergangenheit begegnen. Wir berühren hier die 7. Unterrasse der 4. Wurzelrasse, die auch die atlantische Wurzelrasse genannt wird. Wir kommen hier mit jener Energie in Berührung, die der arischen Rasse unmittelbar vorausgeht. Das war in jenen Zeiten, als es in diesem Teil des Landes das vollkommene Wissen gab.

Auch in Delphi heisse ich euch willkommen. Delphi ist das zentrale Thema der Griechen. Wenn ich sage: zentrales Thema, dann spreche ich von dem Herzen. Die Griechen glaubten, dass der Mittelpunkt der Welt hier in Delphi war. Der Name Delphi bedeutet genau das. Delphi bedeutet: „der Name“. Delphi ist ein englischer Begriff. Vorher war es ein lateinischer Begriff. Der griechische

Begriff lautete Delpheu. Das bedeutet „der Nabel“. Das bedeutet auch der Bauch der Erde, der Nabel der Erde, der Mutterschoss der Erde. Die Griechen glaubten, dass Delphi der Mittelpunkt der Erde sei. Ähnliche Glaubensvorstellungen gab es auch in allen anderen Theologien. Wir sind vor 10 Jahren in Israel gewesen. Dort hat man uns auch einen Platz gezeigt mit den Worten: „Dies ist der Nabel der Erde“. Später war ich dann in Mexiko. In Mexiko zeigte man mir dann einen Platz und sagte mir: „Dies hier ist der Nabel der Erde“. Ein Zentrum in Indien, das Ujjain (?) genannt wird, ein grosses Zentrum, in dem die Menschen in alter Zeit viel lernten, dort erzählen heute noch die Priester: „Dies hier ist der Nabel der Erde“. Überall dort, wo eine besondere Zivilisation entsteht, da ist der Entstehungspunkt jener Zivilisation der Nabel dieser Welt. Auf der Kugelform eines Globus könnt ihr irgendeinen Punkt nehmen, der wird dann zum Zentrum, und alles übrige stellt dann den Kreisumfang dar. Deshalb können wir die Theorie akzeptieren, dass dies der Nabel der Welt ist. Wenn ihr tief hinein geht, dann werdet ihr auf jeden Fall das Zentrum treffen. Für die Inder verkörpern die Mexikaner das Patala. Wisst ihr warum? Wenn ihr in Delhi den ganzen Globus vertikal durchbohrt, dann werdet ihr in Mexiko wieder herauskommen. Also liegt Mexiko für die Inder ganz unten. Deswegen nennen die Inder dies Patala. Patala bezeichnet die Unterwelten. Patala ist die 7. unterirdische Ebene. Aber werden die Mexikaner das akzeptieren? Für sie sind die Inder die 7. unterirdische Ebene. Alles ist also relativ. Abgesehen davon steckt dahinter eine gewisse Weisheit. Ihr könnt irgend einen Punkt auf einer Kugel nehmen, und von diesem Punkt aus geht 360 Grad, dann bildet der Horizont seinen eigenen Kreisumfang. So gibt es die Theorie: Das Zentrum ist überall, der Kreisumfang ist nirgendwo.

Delphi war also das Zentrum. Dieses Zentrum wurde von einer Python bewacht. Pythia ist der griechische Name dafür. Pythia bezeichnet einen Schlangendrachen. Alle Drachen werden von einer Form dargestellt, und zwar so, dass der vordere Teil ein Mensch ist, der hintere Teil eine Schlange, ein Delphin oder ein Fisch oder auch ein Löwe ist, also ein Doppelwesen. Der hintere Teil des Phönix ist der Löwe. Beim Zentaur ist der hintere Teil ein Pferd. Die Meerjungfrau ist der hintere Teil, der wie ein Fisch aussieht. Es gibt ein Bewusstsein, dass als Form halb menschlich, halb tierisch ist. Es gibt Meerjungfrauen und es gibt Wesen, deren hinterer Teil wie ein Delphin aussieht, wie ein Pferd, wie ein Löwe oder wie eine Schlange. Hier gab es also eine Python. Das ist ein stolzes Lebewesen. Wenn es seinen Stolz zeigt, dann ist es wie ein Taifun. Wenn stolze Leute ihren Stolz zeigen, dann lösen sie Taifuns um sich aus. Sie haben eine Meditation die lautet: Python ist wie Taifun. In „Okkulte Meditationen“ in der „Spirituellen Psychologie“ gibt es eine Meditation die lautet: Python ist Taifun. Taifun ist Python. Taifun ist die Qualität. Python ist der Zustand des Seins, oder der Zustand des Gewahrseins. Diese Python wird in der griechischen Sprache als Pythia bezeichnet. Das heisst, dass diese Python den Nabel der Erde bewacht.

Wenn ihr den menschlichen Körper betrachtet, da gibt es ein Zentrum, das auch von einer Schlange bewacht wird. Muladhara ist das Zentrum der Erde, weil es die Materie reguliert. Svadhishtana reguliert das Wasser. Manipuraka reguliert das Feuer. Die Kehle, Visuddhi, reguliert den Raum, das Zentrum der Erde wird von der Schlange bewacht. Das Zentrum Muladhara enthält auch eine Schlange, Kundalini genannt, die Kundalini-Schlange, die im Muladhara eines jeden menschlichen Körpers lebt, wie auch im Sonnensystem. Das Erdzentrum wird von einer Schlange bewacht. Bitte bedenkt dies, wenn ihr irgendeine theologische oder mythologische Darstellung verstehen wollt. Es gibt die Wissenschaft der Analogie zwischen dem Grossen und dem Kleinen, zwischen dem Mikro und dem Makro-System. Was sich im Kosmischen Ei befindet, befindet sich auch im kleinen Ei. Das ist das Schöne in der Schöpfung. Alles ist auch in der kleinsten Erscheinungsform vorhanden.

Die Python, der Drache, ist ein Kundalini-Feuer, es ist DAS Kundalini-Feuer der Erde. Auch wir haben das Kundalini-Feuer in unserem Muladhara-Chakra, und das muss erhoben werden durch Yoga-Übungen. Delphi ist als das Zentrum der Erde bekannt. Wenn ihr dort zum Apollo-Zentrum geht, dann wird man euch dort diesen Nabelpunkt zeigen. Bitte besucht diesen Punkt, das ist wichtig. Diese Python bewacht dieses Zentrum genau so wie die Schlange im Muladhara die Tore zum Sushumna bewacht. Die Tore der Sushumna sind gut behütet und bewacht. Wer nicht vorbereitet ist, kann nicht eintreten. Wenn ihr mit eurer animalischen Macht eintretet, dann ladet ihr die eigene Zerstörung ein. Es gibt viele, die zu früh das Kundalini-Feuer anregen, und so in psychische Probleme hineingeraten. Das wird ihrer Gesundheit sehr schaden, nicht nur auf der

physischen Ebene, sondern auch auf der emotionalen und mentalen Ebene. Deshalb kann das Kundalini-Feuer nicht angeregt werden, solange man nicht im Leben nicht gewissen Regeln folgt. Die Schlange bewacht die Säule der Sushumna. Genau so bewacht die Python die Sushumna der Erde. Dort kann man sich mit der Erdkundalini verbinden. So gab es also eine Python in Delphi. Man wusste, dass es eine Schlange der Weisheit war, man nannte es auch einen Drachen der Weisheit. In einigen Legenden heisst es auch, dass der hintere Teil dieses Wesens wie ein Delphin aussieht. Von daher kommt dann auch der Name Delphi. Die ursprüngliche Bedeutung von Delpheu ist Bauch. Jeden Tag geben wir unserem Delpheu zu essen. Dieses Mal sehe ich, dass viele Mitglieder der Gruppe ihren Delpheu gut entwickelt haben. Die Wichtigkeit von Delphi ist: seit allerältesten Zeiten wurde der Tempel von Delphi von jedem bekannten Eingeweihten dieses Landes besucht. Warum sollten wir da nicht auch hingehen? Alle Orte, die von Eingeweihten besucht werden, da müssen wir uns sehr bemühen, dass wir als Schüler der Einweihung auch dorthin gehen, um die Orte zu besuchen. Bitte denkt daran. Ihr solltet euch anstrengen Orte zu besuchen, die auch von grossen Eingeweihten besucht wurden. Es ist bekannt, dass Delphi besucht wurde, nicht nur von Menschen, die wie Gottessöhne leben, sondern auch von himmlischen Wesen, die menschliche Formen angenommen hatten. Das ist die Bedeutung von Delphi. Von dort könnt ihr die Energie der Mutter Erde erhalten von allen ihren Elementen und ihren Elementalen, die mit euch zusammenarbeiten im Hinblick auf euren Arbeitsplan und auch im Hinblick auf eure Lebensziel. Das ist die Wichtigkeit und die Bedeutung davon.

Dieser Ort strahlte diese Kundalini aus. Die Schlange, die die Tore zur Sushumna der Erde bewacht, war ursprünglich als Pythia bekannt. Pythagoras ist auch ein Name, der sich von derselben Wurzel ableitet. Pythagoras, Pytha ist ein Drache der Weisheit, ein grosser Eingeweihter der Weisheit. Das war der Name, der Pythagoras gegeben wurde. Pythagoras hat Delphi sehr häufig besucht. Als ich das gelesen habe, hatte ich das Gefühl: eines Tages muss ich auch nach Delphi gehen. Das geschah vor 12 Jahren, einem Jupiterzyklus. Als Jupiter zum letzten Mal in der Waage stand, und jetzt ist Jupiter wieder in der Waage, und jetzt sind wir alle hier. Was ist die Waage? Das Nabelzentrum. Nichts geschieht zufällig. Ihr solltet die Fähigkeit haben, in eurem Verstehen unnachgiebig und forschend zu sein. Ihr solltet wissbegierig sein. Diese Wissbegierigkeit sollte mit Beständigkeit und mit Unnachgiebigkeit und chirurgischer Genauigkeit gepaart sein. Damit können wir dann Dinge entdecken.

Dieser Ort wurde von jedem grossen Eingeweihten Griechenlands besucht. Und auch wir müssen diesen Ort in Ausgeglichenheit besuchen ohne Aufgeregtheit. Dieser Ort, wo der Nabel von den Menschen in alter Zeit lokalisiert wurde, nennt man den Namen im Tempel. Die Kundalini-Kraft reagiert auf die Sonnenenergie, weil der höchste Ort, zu dem die Kundalini Energie gelangen kann, Anja ist. Das ist das Sonnenzentrum. Der niedrigste Ort der Energie ist das Muladhara. Daher ist Delphi zwangsläufig verbunden mit dem Sonnen-Gott Apollo. Der Sonnengott Apollo kann die Kundalini-Energie der Erde heraufrufen. Die Energie im Ajna kann die Kundalini-Energie in einem jeden von uns aus dem Muladhara heraufrufen. Das ist der Vorgang des Raja Yoga. Der König des Sonnensystems ist der Sonnengott. Der König bedeutet Raja. Wenn der König kommt, dann reagieren die Untertanen. Apollo ist der Sonnengott. Er ruft die Energie der Schlange, die Python genannt wird, hervor. Apollo kann die Energien des Planeten emporheben er kann auch die Energien der Lebewesen auf dem Planeten emporheben, in diesem Zentrum. Deshalb wollen wir uns mit der Geschichte von Apollo beschäftigen. Man erzählt ich, dass er hier in Delphi geboren wurde.

Der Geburtsort von Apollo ist Delphi nach der Mythologie. Seine Mutter hiess Leto. Sie brachte Apollo als Kind zur Welt im Ort Delphi. Dieser Ort gehört zur Provinz Delos, die Provinz, die Letho erlaubte, ihr Kind dort zur Welt zu bringen. Der Sonnengott Apollo, als er in der Gebärmutter seiner Mutter heranwuchs, war keine Provinz in ganz Griechenland bereit, es Letho zu gestatten, hier ihr Kind zur Welt zu bringen, weil es eine solche Macht darstellte. Es bedeutete, dass die Sonne sich auf der Erde manifestieren wollte. Der Einfluss dieser Kraft konnten die anderen Provinzen nicht akzeptieren. Delos gestattete dies. Wenn ihr ein Kind zur Welt bringen wollt, dann muss es ein Zentrum geben, von dem aus das Kind geboren wird. Ein Kind kann nicht von jedem Zentrum des Körpers geboren werden. Es gibt ein spezielles Zentrum dafür, von dem aus das Kind geboren

wird. Aber die Geschichte stellt das sehr geheimnisvoll dar. Das Geheimnisvolle ist für jene, die nicht eifrig und genügend studieren. Für die, die lernen und eifrig sind, verschwindet das Geheimnisvolle. Solche eifrig lernen Wollende werden heute okkulte Schüler genannt. Delos gestattete, dass Letho Apollo hier in Delphi zur Welt bringen konnte. Nachdem er geboren worden war, wurde er zu einem 5-jährigen Jungen. Das finden wir auch in vielen anderen Mythologien so beschrieben. Ich möchte jetzt nicht aus vielen anderen Mythologien erzählen, weil wir die Geschichte, die mit diesem Ort zusammen hängt, weiter machen wollen.

Apollo ist der Sonnengott. Er besass die Macht des Lebens, die Macht des Lichts, die Macht der Liebe, er war das allerschönste Wesen, was sich die Griechen jemals vorstellen konnten. Er ist wie Krishna bei den Indern. Für die Inder ist Krishna alles. Es ist eine vollkommene Erscheinung. Genauso ist es Apollo für die Griechen. Er war so schön, dass wir seine Schönheit nicht beschreiben können. Er übermittelte eine solche Liebe, dass die ganze Umgebung durch seine Gegenwart in Harmonie gesetzt wurde. Wie Krishna, blieb auch er immer eine jugendliche Erscheinung von 16 Jahren. Auch er hatte immer eine Waffe und ein Musikinstrument, eine Lyra, bei sich. Sie war aus göttlichen Ebenen zu ihm gekommen. Er hatte auch immer einen Bogen und Pfeile bei sich schon im Alter von 5 Jahren. Nachdem er geboren worden war, war er sofort ein Junge von 5 Jahren. Er forderte von den himmlischen Wesen einen Bogen und Pfeile und auch seine Lyra. Wenn er auf seiner Lyra spielte, dann versank die gesamte Natur in einer Muse. Alles Land und alle Vögel, die 5 Elemente, die Erde, alles war in eine Art Trance Zustand. Und wenn er seine Pfeile abschoss, dann brachten sie ihm Liebe und sonst nichts, weil er der Sonnengott ist, der in Fleisch und Blut erschienen war. Er machte den Stolz der Python nieder, in dem Sinne, dass er das Kundalini-Feuer entzündete. Wer regelmässig den Sonnengott im Brauenzentrum verehrt, dem muss zwangsläufig die Kundalini-Energie emporsteigen. Dafür wurde uns im Osten das Gayatri-Mantram gegeben, das jetzt global geworden ist. Das Ziel dieses Mantrams ist, das Ajna zu stärken dadurch, dass man das Sonnenlicht in dieses Zentrum hereinruft. Wenn dieses Zentrum mit Sonnenenergie aufgeladen wird, dann erhebt sich die Schlangenkraft zum Ajna.

Jetzt könnt ihr die Gleichung zu Apollo und der Python erkennen. Die Python unterwirft sich nur dem Apollo. Die Kundalini-Kraft ist nur jenen untertan, die zu Meistern geworden sind. Und ein Meister ist jemand, der sich im Ajna niederlässt und dort den göttlichen Willen durchführt. Nur ein solcher wird Meister genannt. Wer sich im Ajna niederlässt, und den göttlichen Willen durchführt, ihm ist die Schlangenkraft untertan, sie arbeitet ihm zu. Die Schlangenkraft ist niemand anders als die Kraft der Natur. Diese Kraft der Natur wurde unterworfen von Apollo. Bitte bedenkt, wenn ihr die griechische Mythologie lest, findet ihr 4 verschiedene Apollos: den kosmischen Apollo, den solaren Apollo, den Apollo des planetarischen Zentrums, das ist die Sonne, und den Apollo des Planeten, den 4-fältigen Aspekt der Sonne genauso, wie den 4-fältigen Aspekt unserer Existenz: unsere physische Existenz, unsere Existenz auf der Gedankenebene, unsere Existenz als Bewusstseinseinheit, und unser Sein in der Gesamtheit des Bewusstseins. Sie werden Bhargo-Deva genannt, Savitru, Surya, und dann der eingeweihte Mensch.

In verschiedenen Zusammenhängen wird von Apollo auf verschiedene Weise berichtet. In der Mythologie findet ihr, wie berichtet wird, dass Apollo nach Norden ging, in die Länder der Hyperboräer, um 6 Monate lang sich zu verbreiten. Dieser Apollo ist dann der Planet Sonne, dessen Licht 6 Monate lang dort scheint. Auf diese Weise gibt es geheimnisvolle Darstellungen. Der Gott, der Herrscher, der Schöpfer des Kosmos, der kommt vom kosmischen Zentrum zum solaren Zentrum, vom solaren Zentrum zum planetarischen Zentrum auf dem Planeten. So wird gesagt, dass alle Wesen vierfältig sind. Auch wir sind 4-fältig. Aber die beiden höheren Ebenen sind noch nicht entfaltet bei uns. Deshalb sind wir Wesen mit nur 2 Armen, während die göttlichen Wesen 2 weitere Arme haben, die als Flügel erscheinen. Apollo, der auf diesem Planeten geboren wurde, zeigte, wie er die Python unterwarf und danach zu einem Engel wurde, der der Python heraushalf. Die Python kann Apollo nicht helfen, aber Apollo kann der Python helfen. Was Apollo mit der Python tat war, er nutzte die Mitarbeit der Python, um jenen Wesen zu helfen, die hierher kommen und um Führung bitten. So wurden die Orakel gegeben, die von der Python kamen. Wenn ihr die Leute im Hinblick auf die Orakel befragt, dann sprechen sie nur von ihren Computern. Die Orakel waren die Weissagungen, die die Pythia machte, die göttliche Schlange für jene, die um Führung baten. Aus diesem Grund besuchten die Menschen den Tempel.

Die Geschichte von Apollo und dem grossen Schlangendrachen. Im Osten habt ihr das Symbol von Krishna auf einer Schlange. Auch die Griechen hatten das Symbol, wie Apollo auf der Schlange Pythia tanzt und auf seiner Lyra spielt. In der östlichen Mythologie hat der 2. Logos den Adler als Fahrzeug. Die Mythologie sagt sogar, dass Krishna den Adler benutzt als Fahrzeug. Auch Apollo hatte ein Fahrzeug. Er hatte einen Dreifuss-Schemel auf dem er sass, einen Dreifuss mit Flügeln. Diese Symbole könnt ihr in den Museen finden. Dieser Dreifuss ist nichts anderes als die fundamentale Dreiheit der Schöpfung, die herrscht. Die Synthese des Dreiecks ist DAS, das Göttliche; ihr könnt irgendeinen Namen geben, der euch gefällt. Aus dieser Synthese kommt das Dreieck hervor. Das Dreieck ist Wille, Liebe und Licht; sie bilden die grundsätzliche Dreiheit. Sie bilden auch das nachfolgende Dreieck von Ausgeglichenheit, Dynamik und Trägheit. Mit Hilfe dieses Dreiecks wird die gesamte Schöpfung gemacht. Apollo sitzt über diesem Dreieck, deshalb wird dieser Sitz, der Dreifuss genannt. Die sterblichen Wesen werden von den drei Qualitäten geführt. Ein Meister der Weisheit führt die 3 Qualitäten. Der gesamte 3. Teil der Bhagavad Gita ist das Wissen des dreifüssigen Schemels. Die gesamte Veda spricht von diesem Dreifuss, die Krishna-Dreiheit, die Verantwortung für die Schöpfung. Sie wird auch trividya genannt. Das wird die Weisheit der Dreiecke genannt. Apollo leitete dies, während die gesamte Schöpfung darauf beruhte. Glaubt aber nicht, dass die Griechen nichts von Stühlen mit 4 Beinen wussten.

Kassette 2/A:

Der dreifüssige Schemel ist genau passend für göttliche Wesen. Ein Stuhl mit 4 Beinen ist passend für uns. Das Quadrat gehört zur Persönlichkeit, das Dreieck gehört zur Seele. Es ist ganz natürlich, dass wir Stühle mit 4 Beinen haben, weil wir uns auf Stühlen mit drei Beinen nicht sicher fühlen. Alle diese Dinge könnt ihr mit eurer Phantasie herausfinden. Stellen wir uns vor: Ein wunderschönes Wesen, dessen Gesicht ebenso männlich wie weiblich aussieht. Das ist die Schönheit von Apollo. Es ist auch die Schönheit von Krishna. Für Frauen sehen sie schön und männlich aus, und für Männer sehen sie schön und weiblich aus. Deshalb werden Männer wie Frauen in gleicher Weise von solchen Wesen angezogen. Eigentlich sind solche Wesen androgyn. In ihnen stimmen männliche und weibliche Energien in vollkommener Weise überein. Ein solches Wesen sollte man sich visualisieren mit einer Leier in einer Hand und mit dem Bogen in der anderen Hand, auf dem Rücken den Köcher mit den Pfeilen drin. Er sitzt über einem fliegenden Dreifuss. Das ist ein Symbol, über das man im Brauenzentrum meditieren sollte. Die Brauen sind gebildet wie Flügel, und der Dreifuss, das sind Ida, Pingala und Sushumna, Ida über dem linken Auge, Pingala über dem rechten Auge, und Sushumna oben am Haaransatz. Darüber sitzt Er und hält sich auf. Dort ist die Seelenenergie. Visualisiert den Dreifuss: Ida, Pingala und Sushumna als Punkte in der Stirn. Dieser Dreifuss hat Flügel und kann fliegen mit diesen Flügeln. Diese Flügel stellen die Augenbrauen dar. Seht die Liebe, Licht und die Luft, die durch die drei Punkte des dreifüssigen Schemels in euer Wesen hineinströmen. Seht die Bilder hier auf dem Altar, kauft euch Bücher über die griechische Mythologie. Dieser dreifüssige Schemel hat sehr lange Beine, im Agni beginnend und bis zum Muladhara reichend über alle Zentren hinab. Die Beine dieses Dreifusses sind die dreifache Energie von Sushumna, Pingala und Ida. Wir müssen uns im Brauenzentrum aufhalten. Macht euch nicht viel Gedanken um die Beine, sondern visualisiert das Dreieck und dann irgendeinen Gott im Himmel, es braucht auch gar kein Gott zu sein, sondern nur Licht. Wenn ihr dann seht, dass dieses blaue Licht in dem Dreieck sich in ein dreifaches Licht ergiesst, als die ursprünglichen drei Formen, das Goldgelb, das Blau und Orange, und so wird erzählt, dass Apollo sich auf dem Dreifuss bewegt. Das heisst, dass dem Apollo 4 Arten von Tempeln geweiht wurden. Auch wir haben 4 Arten von Tempeln: 4 Schichten des Körpers. Der erste Tempel von Apollo wurde aus Bienenwachs erbaut. Bienenwachs war das Material, das gebraucht wurde, für den ersten Tempel von Apollo. Das bezieht sich auf den ersten Körper, der uns von den lunaren Pitris gegeben wurde. Das war ein schattenartiger Körper. Als wir in der ersten Wurzelrasse waren, da hatten wir solche schattenartigen Körper. Der Mond gab uns Körper von Chayya. Die Erde gab uns Körper aus Materie. Von der Sonne bekamen wir einen Körper aus Licht, Vitalkörper genannt. Vitales Licht ist goldenes Licht, Darum heisst es, dass Apollo ein goldener Körper gegeben wurde. Ein Tempel aus Wachs, ein Tempel aus Stein, ein Tempel aus Gold und ein Diamanten-Tempel, der sich auf unseren Kausalkörper bezieht.

Vier Tempel wurden für Apollo in Delphi gebaut zu 4 verschiedenen Zeiten. Was wir heute haben, ist nur noch eine Ruine. Das stellt unseren Körper in seinem gegenwärtigen Zustand dar. In jeder

Theologie findet ihr wie Tempel gebaut werden und zerstört werden und wieder aufgebaut und wieder zerstört werden usw.. Ähnliche Geschichten haben wir auch in Jerusalem 1995 gehört. Hier heisst es, dass dem Apollo 4 Tempel gebaut wurden. Einer aus Bienenwachs, einer aus goldenem Licht, einer aus irdischer Materie und einer aus diamantener Licht. Nachdem er diese Tempel selbst gebaut hatte, bat er Pythia den Menschen zu helfen. Es gab eine bestimmte Stelle für die Menschen, den Engel anzurufen, dass er kommt, damit die Göttin erscheinen kann und ihm Führung geben sollte. Man erzählt sich, dass Pythagoras ausgesucht wurde, und er wurde von dem Orakel der Pythia geführt und dazu angeleitet, nach Indien zu gehen. Es gibt ein Buch von den 3 grossen Arbeitern. Darin findet ihr diese Geschichte von Pythagoras, von Krishna und von Buddha.

Was für uns hier in Delphi wichtig ist, ist der Tempel von Apollo. Wir sollten den Ort besuchen, von dem erzählt wird, dass es der Nabel der Erde ist. Ihr werdet dort weder Apollo noch die Pythia finden, aber durch eine Intensität oder Kontemplation könnt ihr dort eure eigenen Erfahrungen machen. In dieser Umgebung könnt ihr alle Tempel von Apollo erleben, auch wenn sie für das bloss Auge nicht sichtbar sind. Da sollten wir uns bemühen, das zu sehen, aber überanstrengt nicht eure Augen dabei. Wir müssen unsere Ausrüstung so vorbereiten, dass wir in der Lage sind, und dass wir gesegnet werden, dass wir jene Tempel sehen können. Der Tempel von Apollo, der Punkt, wo er lokalisiert wird, ist noch sehr lebendig, und er existiert, und er kann erlebt werden. Es ist der Wille des Meisters, dass wir hier zusammenkommen, um uns mit der Python die Pythia genannt wird, und mit Apollo, dem Sonnengott, zu verbinden und eine Beziehung herzustellen zu allem, was dieser Tempel in der Vergangenheit vermittelt hat und auch jetzt noch vermittelt. Genauso, wie in Indien Krishna und Dhurga zusammengehören, so hat auch Apollo sein Gegenstück. Das ist Athena. Athena ist als Göttin der Macht und der Weisheit bekannt, und hat eine solche Macht und solche Weisheit, das nach der Mythologie Zeus nicht wollte, dass sie sich manifestiert. Zeus ist der höchste Gott der griechischen Mythologie, und er erschien auf verschiedene Art in verschiedenen Zusammenhängen, und manchmal erschien er sogar als Römer. Es gibt einen Trick, den wir herausfinden müssen, um zu erkennen, warum das alles so ist. Gott Zeus, der auch Jupiter ist, Jupiter bedeutet hier nicht der Planet, sondern Jupiter als Prinzip, steht hier für das Jupiterprinzip, für Synthese und für das Durchdringen, sich Ausbreiten so, wie der 2. Logos das tut. In Ihm finden der 1. und 3. Logos zum Höhepunkt, genau so, wie er dieses grosse Wesen Athena entstehen liess. Es heisst, dass Zeus, als seine Frau Athena empfing, sich vor der Macht der Weisheit von Athena fürchtete. Mit Hilfe seiner magischen Kraft saugte er jenes Wesen im Mutterschoss in seinem Kopf auf. Er hielt sie quasi wie in einem Tresor in seinem Kopf. Er nahm sie in seinem Kopf auf und schloss sie dann ein. In uns ist auch sämtliche Weisheit dort verschlossen, wie in einem Tresor. Wir kümmern uns mehr um unseren Bauch als um unser Gehirn. Das ist also eine Handlung des Zeus, weil wir noch nicht wirklich bereit dafür sind. Der Zwillingbruder von Athena gestand, dass Athena im Kopf von Zeus eingesperrt war. Eines Tages, als Zeus sich ausruhte und schlief, kam der Zwillingbruder mit seiner Axt und schlug damit auf dem Kopf von Zeus, und Athena kam heraus. So lautet die Geschichte. Mit der Symbolik der Geschichte werden wir uns ein anderes Mal beschäftigen.

Athena ist die Göttin der Macht und auch die Göttin der Weisheit und auch sehr schön. Sie ist die weibliche Verkörperung von Apollo. Es gibt dort einen Tempel von Athena, den solltet ihr auch besuchen. Athena ist die Göttin, die von allen Kriegern verehrt wird und auch von allen Philosophen. Die Philosophen baten sie um Weisheit, die Krieger baten sie um Macht und Kraft. Jene, die Apollo verehrten, baten ihn um Umwandlung, so dass sie zu Söhnen Gottes werden konnten. Dies ist eine sehr kurze Darstellung einer Dimension der griechischen Mythologie. Entsprechend unserem Gruppenplan zieht euch still zurück, um die Tempel zu besuchen und versucht dabei so still wie möglich zu sein, so dass ihr die ganze Umgebung erleben könnt. In Übereinstimmung mit der griechischen Mythologie gibt es zur Zeit genügend Nebel dort, versucht hindurch zu schauen. Habt einen angenehmen, kühlen Tag da draussen.
Danke!

Ich hoffe, dass ihr alle den Tempel von Delphi besucht habt, der der Tempel von Apollo ist. Ich hoffe auch, dass ihr den Tempel von Athena besucht habt. Nach dem Rat von Apollo taucht die Göttin Pythia immer auf, wenn ein Orakel verkündet werden soll. Dieses Orakel kommt aus einem

Brunnen, setzt sich dann auf diesem Dreifuss, und das Orakel wird dann übermittelt, wodurch den Leuten Führung gegeben wird. Die Pythia steigt von unten nach oben, und Apollo kommt von oben herab. So ist es auch bei uns der Fall. Soweit das Zentrum Gottes in uns im Ajna erweckt ist, soweit steigt das Gewahrsein im Inneren auf, um Ihn zu treffen. So wird die Schlange mit den 2 Zungen, die doppelzüngige Schlange, zu einem Adler mit 2 Flügeln. Das ist ein Yogaweg, der regelmässig geschieht, wenn ein Orakel übermittelt wird. Und so ist dieses Zentrum ein Zentrum, in dem sich Geist und Materie begegnen, indem ein göttliches Wunder sich ereignet. Das muss in uns geschehen. Wir sollten verstehen, dass unser Körper ein Tempel ist. Er hat 4 innere Tempel innerhalb des Tempels. Es ist der Tempel des Körpers, der aus Fleisch und Blut besteht, der Tempel, der von den lunaren Pitris gebaut wurde, der Ätherkörper. Dann der Tempel des Vitalkörpers, aus dem das Leben sich ausbreitet; dann der goldene Tempel, der ist der diamantene Tempel. Alle diese Tempel müssen erbaut werden. Das wurde erklärt, als die verschiedenartige Tempel, die von Apollo entsprechend der Qualität erbaut wurden. Sogar die Griechen hatten ein gewisses Verständnis von dem diamantenen Zeitalter, vom goldenen Zeitalter, vom Kupfer Zeitalter und vom Bronzezeitalter und vom Eisenzeitalter. In dem Letzteren befinden wir uns jetzt. Die Tempel werden je nach dem Zeitalter aktiv. Aber für die Söhne des Yoga sind jederzeit alle Tempel in gleicher Weise aktiv. Das ist die Arbeit des Tempels Apollo in Delphi. Die Leute erhielten dort Führung. Der Tempel von Delphi gilt als Herzzentrum, und Athen gilt als Kopfbzentrum. Man sagt, dass die Göttin Athena aus dem Kopf entsprungen ist, und sie verkörpert die Manifestation von Kraft und Weisheit. Die gehen vom Kopf aus, während das Zentrum der Synthese das Herz ist. So war Delphi immer ein Hauptzentrum in Griechenland. Es gab andere Zentren, die grossartiger waren, die grössere Kraft und Macht besaßen. So war das Verständnis. Eine weitere wichtige Vorstellung der Griechen ist so, wie sie in der Geheimlehre erwähnt wird, die Idee von Prometheus. Ich spreche nur von jenen Konzepten, die für unseren Yoga wichtig sind. Ein anderer Name für Yogapfad ist Jüngerschaft. Prometheus war auch ein Sohn Gottes. Ihm war die Aufgabe übertragen worden, die Menschen zu unterrichten. Er wurde aufgefordert das zu tun. Er hatte einen jüngeren Bruder, der hiess Epimetheus. Epimetheus hatte Interesse an allen Dingen, an allen Abenteuern und Risiken, die mit der objektiven Welt zu tun haben, während Prometheus an allen Abenteuern und Wagnissen der göttlichen Welt interessiert war. In der subjektiven Welt macht die Seele ihre Erfahrungen, in der objektiven Welt macht die Persönlichkeit ihre Erfahrungen. Epi steht auch für die Bezeichnung des Äusseren. Es ist die Persönlichkeit, die das Äussere darstellt und eine Beziehung hat zur objektiven Welt. Der Innewohnende hat eine Beziehung zur göttlichen Welt und Interesse an göttlichen Erfahrungen. Prometheus und Epimetheus haben eine Beziehung zu den beiden Aspekten des Menschen, dem inneren Menschen, der in der Antahkarana lebt, und dem äusseren Menschen, der in der Bahirakarana lebt. Wenn der Mensch mit seinem äusseren Denkvermögen in die äussere Welt hineingeht, dann ist er hauptsächlich mit seinen Sinnen, seinem Körper und seiner Umgebung aktiv. Das ist der äussere Mensch oder die Persönlichkeit. Zyklisch wird der äussere Mensch geboren und stirbt wieder; er stirbt jedes Mal, wenn eine Inkarnation zu Ende geht. Er wächst heran mit jeder neuen Geburt.

Dieses Ereignis von Geburt und Tod gehört zu Epimetheus, während Prometheus nicht stirbt, denn er ist unsterblich. Deswegen wird er als Sohn Gottes bezeichnet und der andere als Sohn des Menschen. Der eine ist der äussere Mensch, während der andere der innere Mensch ist. Nur der innere Mensch kann es erreichen, dass die Mitmenschen erhoben werden. Der äussere Mensch kann das nicht. Allein Eingeweihte können anderen helfen, weil sie in der Synthese leben, sie leben immer innerhalb der Antahkarana. Innerhalb der Antahkarana sind sie ganz nah am göttlichen Zentrum. Jener in der Bahirakarana steht in keinem Verhältnis zum göttlichen Zentrum. Der äussere Mensch muss sich umwandeln, um sein ursprüngliches Selbst wieder zurückzugewinnen. Der innere Mensch muss sich mit dem göttlichen Menschen verbinden. Das wird in den Büchern heute so dargestellt, dass jeder Aspirant die Antahkarana Sarira erbauen muss, und dahinein eintreten muss, um als erstes die Unsterblichkeit der Seele zu erfahren; und später wird er dann die Selbstverwirklichung erleben. Das wird bezeichnet als Überschreiten des Todes und die Erkenntnis der Wahrheit. Die Erkenntnis der Wahrheit ist nicht möglich für Leute, die im objektiven Denkvermögen, in den Sinnen und dem Körper festkleben. Sie müssen sich nach innen wenden und die inneren Werkzeuge aufbauen. Dadurch erbauen sie einen inneren Körper, der Antahkarana-Sarira genannt wird. Das ist ein Körper im inneren Werkzeugen.

Nachdem sie einen solchen Körper aufgebaut haben können sie Licht dahinein rufen, können das Licht erleben, die Wahrheit und auch den Plan erleben, der damit zusammenhängt. Der Plan wird erfahren innerhalb der inneren Säule. Das ist die Säule der Sushumna. Und diese Säule der Sushumna gibt es der Antahkarana-Sarira. Das kann ein Körper von diamantener oder goldener Farbe sein. Heute werden diese beiden Körper als Kausalkörper oder als Ätherkörper bezeichnet. Die äussere Umhüllung dafür ist der Körper aus Fleisch und Blut. Der Körper aus Fleisch und Blut hat nicht viel Bedeutung in der spirituellen Aktivität. Der Körper aus Licht hat viel grössere Bedeutung. Prometheus ist der Innenwohnende oder die Seele. Er ist nah der feurigen Wahrheit.

Epimetheus hat einen anderen Platz, er befindet sich im Äusseren. Er freut sich an allem, was man durch die Sinne erfahren kann. In den Veden wird diese Vorstellung beschrieben. Die Veden erzählen von einem Vogel innerhalb eines Vogels. Der äussere Vogel isst fortwährend, während der innere Vogel sich daran freut, wie sehr sich der äussere Vogel freut. Der innere Vogel ist nicht in der Objektivität involviert. Nur der äussere Vogel befindet sich in der Objektivität. Die Qualitäten der Seele sind unsterblich. Das gleiche findet ihr auch in der Geschichte von Herkules, er hat einen Zwillingbruder, den er tötet. Das sollten wir so verstehen, dass er unterworfen wird und auf den anderen Bruder eingestimmt wird. Die Schriften im Osten sprechen von transzendieren. In der westlichen Mythologie wird das mit dem Begriff Töten beschrieben. Wenn ihr die Persönlichkeit tötet, dann habt ihr keine Möglichkeit mehr, euch in der äusseren Welt auszudrücken. Aber wenn die Persönlichkeit sich auf die Seele einstimmt und ausrichtet, und wenn die Persönlichkeit sich auf die Ziele der Seele ausrichtet, dann bringt sich die Seele durch eine solche Persönlichkeit zum Ausdruck, und sie vollendet die Ziele der Seele. Die Persönlichkeit ist der Träger der Seele und die Seele ist der Träger der Universalseele. Zeus, der universale Gott, unterweist Prometheus, dass er den Menschen Erleuchtung bringen soll. Prometheus, der der innere Mensch ist, oder jener, der eine strahlende Antahkarana Sarira besitzt, er hat Zugang zur Wahrheit, ein anderer Name für die Wahrheit ist: das Feuer. Die Mythologie sagt: Prometheus hat jenes Feuer vom Berg Olympos gestohlen und den Menschen gebracht. Dadurch hat er den Zorn von Zeus auf sich gezogen. Das ist genau das, was jeder Eingeweihte tut. Das hat jeder Kumara für das Wohlergehen der Menschen getan. Sie bringen die Wahrheit aus den höheren Kreisen, und sie übermitteln sie den niederen Kreisen, so dass jeder, der sich auf die Wahrheit ausrichtet, in das Reich Gottes erhoben wird. Es ist unvermeidlich, dass der Eingeweihte, weil er das tut, auf seiner Persönlichkeitsebene leidet. Die Lebensgeschichte eines jeden Eingeweihten ist voller Schwierigkeiten, Unruhen und Aufruhr im Persönlichkeitsleben. Weil er die Wahrheit zur Erde gebracht hat, zieht er den Zorn der Lebewesen auf sich. Häufig wird er dafür angegriffen, von den Kräften, die dem Licht entgegen arbeiten. Trotzdem fahren die Eingeweihten damit fort, den Menschen zu helfen.

Genau so war es auch bei Prometheus. Von ihm wird berichtet, dass er den Zorn auf sich gezogen hat, dass er angekettet und von einem Geier an der Leber angegriffen wurde. Der leidende Teil wird von Epimetheus übernommen. Epimetheus bedeutet: das äussere Denken. Das äussere Denken versteht die Dinge nur, wenn Ereignisse geschehen. Prometheus bedeutet: derjenige, der weit sehen kann, der eine Vision hat. Mit der Vision des Planes bringt ein Sohn des Yoga den irdischen Wesen das Licht, die Wahrheit, das Feuer. Infolgedessen zieht er den Zorn der Welt auf sich. In jeder Mythologie findet ihr ähnliche Geschichten. Prometheus gehört zur 3. Wurzelrasse in Griechenland. Alle Grossen, die der Menschheit Licht gebracht haben, erschienen auf der Erde in der 2. Hälfte der 3. Wurzelrasse, und in der 4. Wurzelrasse. Dieser Prometheus gilt als grosser Wohltäter der menschlichen Rasse. Der Geier, der die Leber von Epimetheus, der äusseren Seite von Prometheus, angreift, ist der Angriff der weltlichen unwissenden Energie, die auch die Energie des Verlangens genannt wird. Die Welt betrachtet das Göttliche aus einem anderen Blickwinkel. Wann immer ein Sohn des Yoga in mitten der Menschenmassen erscheint, dann bitten die Menschen von ihm alles für ihre persönliche Erfüllung. So gehen die weltlichen Menschen auf einen Sohn des Yoga zu. Die eigentliche Absicht eines Sohnes des Yoga ist, die Menschen der Welt in das Feuer des Yoga einzuweihen. Sie haben unterschiedliche Programme. Das Programm eines Meisters der Weisheit ist, den Vorgang des Aufbaus der Antahkarana Sarira einzuleiten, so dass er die Saat des Feuers einpflanzen kann. So wird es jedem Menschen möglich, die Wahrheit der Unsterblichkeit und seiner Ewigkeit zu erkennen.

Jene, die sich um ihn sammeln, sammeln sich meistens um ihn, um ihre irdischen Absichten zu erfüllen. Da diese beiden Programme nicht gut zur Übereinstimmung zu bringen sind, gibt es einen gewissen Konflikt. Das führt dazu, dass der Eingeweihte angegriffen wird. Diese Geschichte wird auf sehr geheimnisvolle Weise in der Geschichte des Prometheus dargestellt. Mme. Blavatsky führt das fort: Prometheus ist ein griechischer Begriff und führt es auf den Ursprung aus dem Sanskrit zurück, die Klänge Pro-me-ta kommen von dem Sanskrit-Begriff Pra-man-ta. Pramanta bedeutet, der Prozess des Quirlens—

Kassette 2/B:

--- und dadurch entsteht Feuer. Dieses Quirlen ist ein Vorgang, bei dem die Richtung mit und gegen den Uhrzeigersinn abwechselnd immer eingeschlagen wird, um die Essenz hereinzubringen, und diese Essenz wird zwischen den linken und rechten Energien verteilt.

So wie in alten Tagen die Milch gequirlt wurde, damit Butter entstehen sollte, genauso wird das Göttliche ausgebreitet in die rechten und die linken Energien oder in die Materie und den Geist, oder in die Energien von Tag und der Nacht, durch Ida und Pingala. So wird die eine Energie in zwei Richtungen verteilt. Das ist ein Prozess des Quirlens. Die Essenz wird neu gesammelt in der linken und rechten Richtung, durch Bewegungen mit und gegen den Uhrzeigersinn. Auf diese Weise wird die Energie in der Sushumna gequirlt, und wenn die Sushumna aktiv ist, dann erzeugt sie das benötigte Feuer, das als das Kundalini-Feuer bezeichnet wird. Das ermöglicht dem Menschen die Wahrheit zu erkennen. Dieses Prahmanta ist ein Klang im Sanskrit, der den yogischen Vorgang des Quirlens erzeugt, mit den scheinbar in entgegengesetzter Richtung sich bewegenden Energien. In allen vedischen Ritualen gibt es ein vertikales Holzstück, dessen Zentrum ein Loch hat. Auf dieses vertikale Stück wird ein horizontales Stück Holz gelegt. Dann wird das vertikale Holzstück bewegt im und gegen den Uhrzeigersinn. Dadurch wird im horizontal liegenden Holz Feuer erzeugt. Diesen Vorgang nennt man Madhana oder Mantana. Es wird gesagt, dass die ganze Schöpfung durch dieses Feuer des Quirlens entsteht. Das Vertikale wird auf dem Horizontalen hin und her bewegt. Das Vertikale ist der Geist und das Horizontale ist die Materie. Das wird als Vorgang bezeichnet, durch den das Feuer entsteht. Im Sanskrit wird das Madhana genannt, und wenn das mit Hilfe des Klanges geschieht, als Ritual für einen wohltätigen Zweck, dann wird das Pranantana genannt.

Pranantana ist Prometheus. Das bedeutet, es ist ein Vorgang der Einweihung durch einen Vorgang, in dem Feuer entzündet wird. Das ist der Vorgang, der in jedem von uns geschieht. Das Kundalini-Feuer wird eingeführt durch einen Meister der Weisheit. Die anfängliche Einführung wird das Entzünden genannt, das ist nichts anders als Agni. Agni ist das Sanskrit- Wort, und Ignis ist das griechische und auch das lateinische Wort. Das Entzünden ist der Yogavorgang, der Prozess, durch den das Feuer in den Menschen entzündet wird. Das Feuer glüht in der Wirbelsäule, und wenn die Säule von diesem Feuer erfüllt ist und davon überfließt, dann ist das wie das Symbol des olympischen Feuers. Da habt ihr auch die Säule, und den Kopf, und das Feuer tritt aus dem Kopf heraus. Dieses Gerät, mit dem das Feuer getragen wird, ist ursprünglich ein Instrument, das Prometheus trug. Es wird erzählt, dass er dieses Feuer brachte und es dabei innerhalb seiner Wirbelsäule versteckte. Er brachte es vom göttlichen Berg Olymp (Sahasrara) herunter. Prometheus ging zum Berg Olymp, nahm das Feuer und versteckte es in seinem Stab (Bewusstseinssäule) und brachte es herunter, und er gab einen Yogazyklus (?) und übermittelte dadurch dieses Feuer an seine Mitmenschen. So kam das olympische Feuer ins Dasein. Dieses olympische Feuer zündet fortwährend das Feuer in anderen an. Darin besteht die Arbeit der Hierarchie. Er gilt also als ein grosser Sohn Gottes. Er kommt aus der Mythologie der Griechen, und in diesem Aspekt ist er ein Kumara.

Kumara bedeutet Sohn Gottes. Er will Erleuchtung und erleuchtet sogar auf Kosten seiner Persönlichkeit, denn seine Persönlichkeit wird fortwährend geopfert. Auch bei den Freimaurern findet ihr die Aussage: Der Kopf wird abgeschnitten, die Zunge wird herausgerissen, der Körper wird den Geiern vorgeworfen. Der Eingeweihte reagiert nicht auf weltliche Angriffe, er schweigt ihnen gegenüber. Sein Kopf wird abgeschnitten in dem Sinn, er hat einen Kopf, der nicht auf die Weise denkt wie die Sterblichen denken, sein Kopf ist ein Lagerhaus für den göttlichen Plan. Für alle anderen Zwecke sieht sein Kopf aus wie jeder andere Kopf. Aber er enthält den Göttlichen Plan und keinen individuellen Plan. Die göttliche Struktur ist seine Struktur. Er hat keine persönlichen Ziele zu erringen. Deshalb wird sein Kopf abgeschnitten, und seine Zunge wird

herausgezogen. Das heisst: er spricht nicht um auf weltliche Rufe zu reagieren. Sein Körper wird den Geiern vorgeworfen. Das bedeutet, er ist bereit, seine Persönlichkeit zu opfern für den Plan. Prometheus war angekettet, und er hat sich verpflichtet, bis die Menschheit vollkommen zur Erkenntnis gelangt war, bei der Menschheit zu bleiben. Die menschliche Unwissenheit wird von den Geiern repräsentiert, die ihn von Zeit zu Zeit angreifen. Aber er hält weiterhin das Feuer der Einweihung, und er hilft den Menschen. Ein weiterer sehr erhabener Aspekt der griechischen Mythologie ist Prometheus und sein jüngerer Bruder Epimetheus. Epimetheus ist für die Freuden der Erde da und macht Fehler. Prometheus, der ältere Bruder, rettet ihn fortwährend aus seinen gefährlichen Situationen. Das bedeutet, nur die Seele kann die Persönlichkeit retten. Die Persönlichkeit kann die Seele nicht retten, weil die Persönlichkeit der Seele entspringt. Obwohl sie zur gleichen Zeit wie die Seele geboren wurde, ist sie von der Seele abhängig. Prometheus mit seinem kindlichen, jüngerer Bruder Epimetheus verkörpert das Gesamtbild der Menschheit: Menschen, bei denen die Persönlichkeit aktiver ist als die Seele, und Menschen, die die Seele einweihen möchten, so dass sie zum Meister der Persönlichkeit wird. Die Zweiten werden als die Hierarchie, als die Lehrer bezeichnet. Das sind die Lehrer, die fortwährend Inspiration geben, sie inspirieren die Menschen, die in ihren eigenen Persönlichkeiten angekettet sind. Dies ist eine ewige Geschichte. Die Mythologien enthalten immer Geschichten, die die ewigen Prinzipien mitteilen. Das ist die Geschichte von Prometheus und Epimetheus.

Ein weiterer wichtiger Aspekt aus der griechischen Mythologie: Alle diese Mythologien waren schon vor Pythagoras da. Bitte bedenkt das. Die Mythologie reicht zurück in Zeiten, die unermesslich lange her sind. Die Weisheit des Pythagoras machte es möglich, dass die Geheimnisse der griechischen Mythologie offenbart wurden. Ich habe nur die Geheimnisse der Griechen ausgewählt, die in die Zeit vor Pythagoras zurückgreifen, die in dem sehr kurzen Gruppenleben dargestellt werden sollen. Ein anderes wichtiges Konzept ist das Konzept von Adonai, der männlich/weibliche Gott, der Gott in jedem mythologischen oder theologischen System. Er ist halb männlich und halb weiblich. Das Männliche und das Weibliche sind gleich stark und abgewogen. Die Schöpfung ist eine Erscheinungsform von Geist und Materie. Diese Gleichheit kommt aus dem Prinzip des untrennbaren männlich/weiblichen Aspektes. Die Schöpfung ist männlich/weiblich. Und was es sogar noch vor der Schöpfung gab, war auch männlich/weiblich. Es ist weder er noch sie, es ist beides. Das ist das ursprüngliche Verständnis aller Theologien, dass Gott weder männlich noch weiblich ist. Auch in der Manifestation sind der männliche und weibliche Aspekt. Sogar der Sonnenstahl enthält diese Doppelqualität. Alles was ist, ist männlich/weiblich.

Auf den höheren Ebenen ist der männliche Anteil stärker und der weibliche Anteil schwächer. Auf den niederen Ebenen ist der weibliche Teil stärker und der männliche Teil schwächer. Es gibt Ebenen, auf denen die Materie den Geist beherrscht, und es gibt Ebenen, auf denen der Geist die Materie beherrscht. Es gibt die mittlere Ebene, auf der die Materie und der Geist in gleicher Weise vorhanden sind. Das ist die Ebene der Seele. Das ist die Ebene des Yoga. Da befinden sich Materie und Geist in Samadhi. Sama bedeutet; sie sind ausgeglichen. Und daher gibt es genau so viel Herrlichkeit des Geistes wie Herrlichkeit der Materie. Der ideale Gott wird als der männlich/weibliche Gott betrachtet. Der Mann und die Frau in gleichen Anteilen. Das findet ihr im Osten als Ardhanari und Adonai, die auch vom Klang her dasselbe sind. Der Gott Adonai oder Ardhanari wurde mit dem Zahlenschlüssel 5 verehrt. Ein Mantra, das 5 Silben hat, ist ein Gebet an die männlich/weibliche Energie in der Schöpfung. Dieses Mantra ist auch heute noch in Indien sehr bekannt. Es war im Land der Griechen ebenso gewohnt, solange, bis jene Theologie ins Verborgene trat. Es gibt ein Mantra, das aus 5 Silben besteht, sein Symbol ist ein 5-strahliger Stern. Sein Zahlenschlüssel ist die 5 und der Klangschlüssel ist: OM Nama Sivaya. Das ist der Adonai der Griechen und der Ardhanari des vedischen Systems. Das verkörpert auch die ersten 5 Sonnenzeichen des Tierkreises: die Zwillinge sprechen von den Zwillingen, von Mann und Frau. Es ist das Sonnenzeichen, dass den männlich/weiblichen Gott darstellt. Der männlich/weibliche Gott hat sein Fahrzeug, seinen Träger. Der weibliche Teil sitzt auf einem Löwen. Der männliche Teil sitzt auf einem Bullen. Bitte lest in Isis entschleiert. Das Bild von Adonai wird dort beschrieben im Vergleich zu Ardhanari. Von uns wird erwartet, Isis entschleiert und die Geheimlehre zu studieren, wenn wir dem Pfad der Jüngerschaft oder dem Pfad der Weisheit folgen wollen. Die Schriften von Mme. Blavatsky entfalten in uns viele spirituelle Zentren, sie erwecken im

Mikrokosmos den Menschen. Die Schriften sollten mit den entsprechenden Schlüsseln studiert werden. Einer dieser Schlüssel, die benötigt werden, ist die Symbolik. Der Bulle und auch der Löwe sind Symbole. Löwe ist das Symbol für das Zeichen Löwe, Bulle ist das Symbol des Zeichens Stier. Zwillinge sind das mittlere Zeichen. Auf der einen Seite befindet sich der Bulle, auf der anderen Seite befindet sich der Löwe. Auf diese Weise werden damit 4 Sonnenzeichen abgedeckt. Auf dem Kopf des männlich/weiblichen Gottes befindet sich das Symbol des Widders, das das Hervorkommen des Lebens repräsentiert, verkörpert. So werden die 5 Sonnenzeichen: Widder, Stier, Zwillinge, Löwe und Krebs repräsentiert. Das Leben, das vom Kopf her entsteht, fließt als Fluss herunter. So gibt es die Flüsse, die Wasser des Krebs.

Das sind die 5 Aspekte der 5 Sonnenzeichen. Das wird von der griechischen Astrologie so erkannt, dass das den Mikrokosmos repräsentiert. Der Makrokosmos wird dargestellt durch Widder, Stier, Zwillinge, Krebs und Löwe. Die 5 Sonnenzeichen werden dargestellt als 5-strahliger Stern. Schliesslich wird das als männlich/weiblicher Gott dargestellt, mit einem Bullen und einem Löwen als Tragetiere. Das Leben entspringt vom Kopf und geht in zwei Richtungen. Dann bilden sich die Wasser. Aus diesem Wasser kommen die Lebewesen in den Mikrokosmos. Der 5-strahlige Stern wurde ursprünglich empfangen als Symbol des Makrokosmos. Die Veden sagen dasselbe von Ardhanari. Shiva und Parvati verkörpern den männlich/weiblichen Aspekt, Das Tragetier von Shiva ist der Bulle, und Parvathis Tragetier ist der Löwe. Auf dem (?) von Shiva und Parvati entspringt das Wasser als das Leben und fließt als Ganges herunter. Das wird durch das Sonnenzeichen Krebs repräsentiert. Das ist ein Symbol des Makro-Kosmos, das wird verehrt durch einen 5-strahligen Stern und durch den Klang: OM Nama Sivaya. Diese Dimension, dieses Mantram ist nicht in dem Buch: Mantren wiedergegeben, aber für alle übrigen Dimensionen dieses Mantrams könnt ihr in jenem Buch nachlesen. OM ist Siva. Siva ist Parvati. Mit ihren Fahrzeugen werden sie kontempliert OM ist der Klang eurer Existenz. Es ist Pranava, es nimmt die Lebensform des Prana an. Es bringt sich zum Ausdruck durch das Wort, das als Bulle bezeichnet wird. Diese regierende Qualität tritt als Löwe in Erscheinung. Die Welt, in der der Mensch tätig wird, wird als die Welt der Wasser betrachtet. Dieses Symbol des 5-strahligen Sterns gibt es in jeder Theologie, mit unterschiedlichen und sogar mit z.T. verzerrten Bedeutungen. Die Maxime lautet: Wie oben so unten. Der Mikrokosmos besteht also auch aus 5 Sonnenzeichen. Der Makrokosmos endet mit Löwe, und der Mikrokosmos beginnt dann mit einem Sonnenzeichen, das Jungfrau/Skorpion genannt wird und endet mit den Fischen. Jungfrau/Skorpion als ein Zeichen, Schütze ist das nächste, Steinbock ist das 3. Zeichen, Wassermann ist das 4. Zeichen, die Fische sind das 5. Zeichen. Unter diesen 5 Sonnenzeichen ist der Steinbock das mittlere Zeichen. Genauso wie in der ersten Gruppe von 5 Zeichen die Zwillinge das mittlere Zeichen darstellen, so ist in der 2. Gruppe, die sich auf den Mikrokosmos bezieht, der Steinbock, Makara, das zentrale Thema.

Da habt ihr den vollkommenen Menschen, den Kumara. Er wird verhüllt mit dem Begriff Macara. Der Sohn Gottes findet sich in der 2. Gruppe von 5 Sonnenzeichen, während Gott selbst sich in der ersten 5-er Gruppe befindet. In ihrer esoterischen Astrologie hatten die Griechen nur 10 Sonnenzeichen. Das Zeichen Waage war nur für die weltlichen Menschen, sie liessen die Waage aus und betrachteten Jungfrau/Skorpion als ein Sonnenzeichen. Die Esoteriker unter den Griechen arbeiteten mit einem Tierkreissystem Sonnenzeichen, und sie hatten 300 Tage des Jahres als einen Zyklus. Der Makrokosmos wurde als Adonai verehrt, als Gott, und der Mikrokosmos, der Sohn Gottes, wurde durch das Macara-Symbol erkannt. Das Symbol von Macara ist nicht nur das Krokodil, sondern auch ein Delphin, oder irgend eine Form, die 5 Gliedmassen hatte, den Kopf und die beiden Arme. Makara ermöglicht die Geburt von Kumara. Der Kumara ist eine Kopie des Göttlichen, das heisst, er ist ein Sohn Gottes. Gott und Sohn Gottes wurden verkörpert durch das Konzept von Adonai und durch die grossen Drachen, die dargestellt wurden als weisse Drachen. Häufig wurden diese Drachen so beschrieben, dass sie halb menschlich und halb tierische Formen hatten. Der vordere Teil war menschlich, der hintere Körperteil war eine Schlange oder ein Fisch oder ein Pferd, oder ein Löwe oder irgendwelche andere Forme. Das Symbol des Krokodils, Makara, ist ein exoterisches Symbol. Aber der Klang MA verkörpert die Potenz der Zahl 5. Kara verkörpert die 5 Arme oder 5 Gliedmassen, den 5-strahligen Stern, Symbol des Menschen oder das Symbol Gottes. Beide wurden als 5-strahliger Stern empfangen. Dasselbe Symbol wird auch als Rad des Ezechiel (Hesekiel) dargestellt. Die Einzelheiten könnt ihr in „Isis entschleiert“ finden. Das ist ein weiteres Konzept der Griechen: der

astrologische Aspekt, ihr Verständnis von Mikro- und Makrokosmos mit Hilfe der Astrologie, und ihr grossartiges Konzept von Adonai, dem männlich/weiblichen Gott. Das wurde auch in andere Theologien übertragen.

Die vorausgehende Theologie wird zur Grundlage der nachfolgenden Theologie. So wurden die Ursprünge ins vedische System von Mme. Blavatsky zurück verfolgt. Die Nachfolgenden haben manchmal leichte Abweichungen oder auch Verzerrungen des Ursprünglichen in sich. Wir müssen also zum Ursprünglichen zurück gehen, zum ursprünglichen Wissen in bezug auf uns. Dieses gesamte Wissen gewinnt für uns an Bedeutung, wenn wir es auf uns anwenden. Die Schlüssel müssen auf den Schüler angewendet werden, der die Schriften liest. Er ist der Meisterschlüssel. Der Bulle existiert im Menschen als seine Äusserung. Diese Äusserung kann es auf der stimmlichen Ebene geben, auf der mentalen Ebene, und sogar auf der Ebene der Ideen. Dann gibt es den Löwen: Simha, soham oder hamsa. Wenn ihr das nur als Löwen versteht, dann verliert ihr den Schlüssel. Löwe in Sanskrit ist Simha und ist nichts anderes als hamsa, so ham. Das bedeutet, der Löwe existiert in uns als unsere Atmung. Der Bulle existiert in uns als unsere Äusserung auf der intuitiven Ebene, auf der intellektuellen Ebene, auf der stimmlichen Ebene und auf der Ebene der Handlung. Der Bulle kommt herab, auch der Löwe, und dann entspringt das Leben morgens, wenn wir wach werden. Das sollten wir als Widder betrachten. Die Lebenskraft zusammen mit dem Bullen der Äusserung und der Atmung, das ist die Aktivität des Krebszeichens. So müssen wir die Sonnenzeichen auf uns beziehen, wir sind männlich/weiblich. Wir haben genau so viel männliche wie weibliche Energien. Wenn wir empfangen, dann sind wir weiblich. Wenn wir verteilen, dann sind wir männlich. Wenn ihr zuhört, dann seid ihr aufnehmend, und daher weiblich. Wenn ich spreche, dann verteile ich, dann bin ich männlich. Ich werde weiblich, wenn ich euch zuhöre. Ihr werdet männlich, wenn ihr sprecht. Abwechselnd arbeiten männliche und weibliche Energien in uns.

Da wir nach dem Ebenbild Gottes gemacht sind, existiert auch alles was im Makrokosmos ist, bei uns, und wir müssen auf diese Weise leben. Nur dann lebt die Weisheit in uns. Ansonsten bleibt sie in der Geheimlehre und in „Isis entschleiert“ und dekoriert auf diese Weise nur unsere Bücherregale. Alles, was sich im Buch befindet, das müssen wir auch in uns finden. Das ist praktischer Okkultismus.

Danke.

Herzliche brüderliche Grüsse ----

Mit der Sonne in den Zwillingen und dem Mond im Wassermann und vor allem mit dem Mond in der Dhanishtha-Konstellatation wird der May Call doppelt wirksam. Der Wassermann-Meister ist der Allermitleidendste. Meister CVV ist sein erstes Medium. Der Wassermann-Meister ist jener, den wir ansprechen, wenn wir sagen: Master Namaskarams. Ein anderer Name des Wassermann-Meisters ist Meister Jupiter. Er hat die Pflicht, die Wassermann-Energie über diesen Planeten zu verbreiten. Die Wassermann-Energie wird durch die Zwillinge verbreitet. Da die Zwillinge zur Menschheit gehören, wurde der 29. Mai, der zum Zeichen Zwillinge gehört, für die Einweihung ausgewählt. Die Zwillinge stehen für die Dualität, und der Mensch lebt in der Dualität. Die Dualität von Seele und Persönlichkeit. Jeder Aspirant versucht, als Seele zu leben.

Kassette 2/A.

Aber häufig rutscht er in die Persönlichkeit ab. Er ist nicht in der Lage die Persönlichkeit auf die Seele auszurichten. Die Persönlichkeit lebt in richtig und falsch, sie lebt in der Dualität und in Vorstellungen, die sie für richtig oder für falsch hält. Durch die Erfahrung, die sie im Leben macht, verändert sie auch ihre Überzeugung, von was richtig und was falsch ist. Ihre Fähigkeit, zwischen beiden zu unterscheiden, ist nicht ausreichend. So wird sie konfus bis zu der Zeit, bis der Mensch über die Dualität der Persönlichkeit hinaus gelangt und dann in der Seele steht. Solange man starke persönliche Vorlieben und Abneigungen hat, kann man nicht in der Seele stehen. Vorlieben und Abneigungen haben ihre Grundlage in dem eigenen Verständnis und in der eigenen Wunschnatur. Die Zwillinge stossen immer gegen das eine oder das andere, und so urteilt man

was richtig und was falsch ist, und diese beurteilende Haltung führt den Menschen dazu, dass er nicht richtig unterscheiden kann, bis er sich dem Rhythmus und dem Ritual und der Rechtschaffenheit als Tugend zuwendet. Die Übungen dafür sind so alt wie die Menschheit. Aber ohne zu üben, möchte der Mensch die Dualität überschreiten. Tugenden bilden die Leiter, um die Dualität zu überschreiten. Ohne dass man Tugenden übt, kann man die Dualität nicht überschreiten. Deshalb unterscheidet der Mensch zwischen Licht und Dunkelheit, zwischen Augenblicken des Glücklichseins und des Unglücklichseins, zwischen Augenblicken der Freude und des Missvergnügens. Er wird müde davon. Trotzdem versucht er seine eigene Stabilität in der Dualität zu finden. Aber in der Dualität gibt es keine Stabilität. Das ist so, als würde man auf der Wasseroberfläche ein starkes Fundament legen wollen. Das ist so, als würde man ein Hochhaus auf einem Boot bauen wollen, das auf einen dahinströmenden Fluss schwimmt. Darauf kann man keine grossen Bauten errichten. Es ist einfach zu schwierig, es zur Ausgewogenheit zu bringen. Die starken Fundamente werden durch Übungen der Jüngerschaft gebaut.

Solange man diese fundamentalen Übungen nicht erfüllt und durchführt, gibt es keine starken Fundamente. Solange, bis diese starken Fundamente gebaut sind, ist es schwierig die Dualität zu überwinden. Wir leben immer nur in Beziehung zu unseren Standpunkten in Bezug auf das, was richtig und was falsch ist. Das aber ist immer nur für uns selbst gültig. Das ist keine Vision, denn in der Vision gibt es eine vollkommene Sichtweise. Eine vollkommene Sichtweise, die Vision genannt wird, ist nur für jene möglich, die die Dualität überstiegen haben. Das Zeichen Zwillinge steht für die Dualität. Der Mensch muss vom Kehlzentrum emporgehoben werden. Aber der Mensch steht noch nicht mal im Kehlzentrum zur Verfügung, dass man ihn von dort erheben kann. Der Mensch hängt im 3.Aspekt des Luftzeichens, in der Waage, in der Leidenschaft gegenüber vielen Dingen. Sogar die Religion ist zur Leidenschaft geworden. Wir machen Filme, wo es um die Passion geht. Schon der Name dieses Films sendet die Schwingung aus, dass ein solcher Film mit äusserster Unwissenheit gedreht wurde, und nur dazu dient, Emotionen zu schüren. Religion ist keine Leidenschaft, es kann kein leidenschaftliches Befolgen einer Religion geben. Man sollte bestimmten Regulierungen auf vernünftige Weise folgen. Es wird viel Vernunft gefordert, in der alle Emotionen gefördert werden. Ein reiner Gedanke ist das Fundament. Ein solcher Gedanke steht weit über der Leidenschaftlichkeit, die wie schmutziges Wasser ist. Hingabe ist wie destilliertes Wasser. Leidenschaftlichkeit als Religion, und leidenschaftlicher Umgang mit der Religion haben die Menschheit in den letzten 2000 Jahren mit Beschlag belegt, und haben sie mehr in die Waage geführt als in die Zwillinge. Der Mensch hängt leidenschaftlich an der Dualität des Lebens fest, und er lebt im Zeichen Waage. Das ist das Zentrum, wo er zuerst an seinem eigenen Magen denkt und an den Magen seiner Leute. In diesem Zustand befindet sich die Menschheit, trotz all ihrer Denker und trotz all ihrer Politiker. Es kann nicht viel getan werden, wenn die Regierungen nicht die Gesetze erlassen, die der Menschheit helfen. Im Gegenteil, die Regierungen fördern Aktivitäten, die dem Wachstum und der Entfaltung der Menschheit entgegen wirken, z.B. wenn es um Drogen geht, um Alkohol, um ungesunde Nahrung, um Nachtclubs, um Kasinos usw.. Dies alles trägt mehr zum Zerfall der Menschheit bei, nicht zu ihrer Entfaltung. Nur durch den eigenen Willen des Menschen kann er selbst den Weg finden, den Weg aus der Leidenschaftlichkeit. Nur durch seinen Willen kann er die Begrenzung, durch seine Gedanken, überwinden. Wir alle sind begrenzt durch unsere Leidenschaftlichkeit und durch unsere Gedankenstrukturen. Jenseits dieser Gedankenstrukturen gibt es das Licht der Seele, und das wird die buddhische Ebene genannt. Im Licht zu stehen bedeutet, jenseits der Gedanken zu stehen, jenseits der Gedanken, die sich auf die weltliche Welt beziehen. Das ist so, als würde man im Licht des Himmels stehen, und sich mit den erleuchteten Wesen und mit den Lichtphänomenen beschäftigen. So geschieht es für jenen Menschen, der auf der buddhischen Ebene lebt. Dort findet man auch die Verbindung zu den höheren Kreisen.

Der Herr der Zwillinge ist Merkur. Merkur hilft uns, uns selbst aus der Dualität zu erheben durch rechte Übungen. Merkur ist der Planet der der Sonne am nächsten steht. Die Sonne steht für unser Bewusstsein. Das wird auch die Seele genannt. Die Seele sind wir. Das Licht, die Seele ist Merkur. Wenn Merkur anwesend ist, dann kann man die Dualität klar erkennen, und man kann auch den goldenen Mittelweg finden. Merkur steht für eine exakte Unterscheidungsfähigkeit, und der Retter in dem Zeichen Zwillinge ist Merkur auf allen Ebenen. Um Merkur zu stimulieren, von einem höheren Kreis aus, darüber kontempliert Meister Jupiter, der Wassermann-Meister genannt.

Daher ist die Einweihung für den Menschen im Kehlzentrum erforderlich. Einweihung im Kehlzentrum wird uns befähigen, jene Unterscheidungsfähigkeit zu gewinnen, und mit dieser Unterscheidungsfähigkeit können wir die Leidenschaftlichkeit verlassen, und ebenso auch die Gedankenebene. Und wir können uns auf der buddhischen Ebene niederlassen, die auch die supramentale Ebene genannt wird. Auf diese Weise wird der Mensch zu einem supramentalen Wesen, in einem Zustand, in dem er einfach nur ein mentales Wesen ist. Der Mensch bleibt ein Denker, ohne in die höheren Kreise gelangen zu können. Er bleibt einfach nur ein Denkender. Aber heutzutage ist ein Durchschnittsmensch nicht mal ein Denker. Er ist einfach nur wie ein Automat, der ein routinemässiges Leben führt und er hat keine Zeit zu denken. Er hat keine Zeit nachzudenken, er hat keine Zeit sich Vorstellungen zu geben, er hat keine Zeit, in jenen Gedankenbereich einzudringen, der schöpferisch ist. Der Mensch ist nicht einmal in der Lage in den höheren Gedankenbereichen zu leben. Die buddhische Ebene liegt noch jenseits der höheren Gedankenebene, sie gehört zu den Gedankenstrukturen des Lichts und zu den Aktivitäten jener Lichtstrukturen im Hinblick auf die Welt. In diesem Zusammenhang muss der Mensch emporgehoben werden.

Um in der Lage zu sein, den Menschen emporzuheben, hat der Wassermann-Meister es für geeignet befunden, den Klang anzuwenden. Mit Hilfe des Klangs kann alles erreicht werden. Der Lehrsatz lautet: „Wer den Klang kennt, weiss alles.“ Durch den Klang kann man emporgehoben werden, und man kann auch durch den Klang zerstört werden. Das war das Wissen der Menschen in alter Zeit über den Klang. Die Macht des Klangs ist grösser als jede andere Macht in der Schöpfung. Da wird der Klang als Mittel angewendet, um uns emporzuheben. Der Monat Zwillinge wurde für eine solche Einweihung ausgewählt, so dass der Meister bis zu den Zwillingen herabkommt und dann die Menschen aus der Waage in die Zwillinge emporhebt. Jene, deren Gewahrsein sich schon in den Zwillingen befindet, deren Bewusstsein wird in den Wassermann erhoben. Das Wassermann-Zentrum in jedem Menschen befindet sich über dem Ajna. Dort gelangt man durch den Durchgang des Todes. Der Durchgang zwischen Geburt und Tod und Tod und Geburt ist in den höheren Zentren, die über dem Ajna liegen, verborgen. Dieser geheimnisvolle Durchgang wird vom Wassermann regiert. Es ist ein Zustand, indem die Existenz nicht existiert. Es ist die Nichtexistenz. Es ist auch nicht die Existenz, wie wir sie jetzt kennen, sondern sie wird erklärt als 8. Schritt des Yoga, als Samadhi dargestellt. Auf dieser Stufe kann man die Wahrheit erleben.

Der Meister des Wassermanns hält es für geeignet, den Menschen durch den Durchgang der Luft im Menschen zu erheben. Er arbeitet dabei mit dem Luftdreieck, Wassermann, Zwillinge, Waage. Die Waage befindet sich im Nabelzentrum, die Zwillinge sind das Kehlzentrum, Wassermann ist der Durchgang zwischen dem Ajna zum Sahasrara. Dort erkennt der Mensch die Wahrheit seiner Existenz. Er erkennt die eine Existenz als viele. Das Eine als Viele wird erfahren, und die Nichtexistenz des individuellen Daseins wird ebenfalls erfahren. Es gibt nur eine Existenz als Wirklichkeit, und es gibt keine individuelle Existenz. Das wird erklärt als die Eine Existenz, und es gibt nicht die Vielen die existieren. Die individuelle Identität verliert sich in der universalen Identität. Das Gewahrsein wird dann universal, allumfassend, und es durchströmt alles. Das ist der Status von Meister CVV. Und das hat Er allen jenen versprochen, die dem Pfad folgen, den Er gebildet hat, um die Menschen emporzuheben. Das ist die Arbeit des Meisters. Er hebt uns empor aus dem Zustand der Waage in den Zustand der Zwillinge. Von dem Zustand der Zwillinge in den Zustand der Unsterblichkeit und der Erkenntnis der Wahrheit. ER hat 2 Dinge versprochen: Amaratva und Bramatva. Amaratva bedeutet Unsterblichkeit. Bramatva bedeutet ein Zustand, in dem man selbst verwirklicht ist. Er sagte, Er schenkt dies allen die den einfachen Regeln folgen, die Er gegeben hat. Jene, die aufrichtig versuchen jenen Regeln zu folgen, die ER gegeben hat, in jene tritt Er ein, wenn sie die Invokation morgens und abends sprechen.

Die Bedeutung des Mantra: Meet Centres ist: Der Meister begegnet euch in eurem Zentrum. Es ist nicht so, dass ihr Ihn in Seinem Zentrum begegnen müsst, egal in welchem Zentrum ihr euch aufhaltet, es kann das Sakralzentrum sein, es kann der Solarplexus sein, es kann auch das Muladhara sein, es kann sogar ein unterirdisches Zentrum sein, ER hat versprochen: dort wird ER euch treffen! Durch die Luft, die ihr einatmet, tritt Er in euch ein, nachdem ihr Seinen Namen angerufen habt. Seine Energie tritt in euch ein, sie begegnet euch in eurem Zentrum, egal wo ihr

euch in eurem Haus aufhaltet, ER begegnet euch überall, objektiv sowie subjektiv. Von dort aus führt er die vertikalen Ebenen durch. ER führt euch nach oben in das Zentrum, in dem ER sich aufhält. Deswegen sage ich: Der Meister ist der Allermitleidendste und der Barmherzigste. Er ist bereit zu euch zu kommen, ER streckt euch Seine helfende Hand entgegen, und Er hebt euch empor zu den Königen der Schönheit. Die Könige der Schönheit sind die Grossen Meister. Möge Er die Erde zu den Königen der Schönheit emporheben. Der Avatar der Synthese, der kommen soll, möge Seine Energie herabströmen lassen. ER lässt also Seine Energie in uns herabströmen, und hebt uns empor. ER tritt durch die Atemzüge ein, die wir machen, und ganz besonders durch die Einatmung. Deswegen hat der Meister in dem Augenblick, in dem ihr das Mantram sprecht: Master CVV Namaskaram. Oder Master Namaskaram die danach folgende Einatmung bringt die Energie des Meisters in euch herein, und dann beginnt die Arbeit.

Der Meister sagt: Ihr werdet einen schwachen Strom spüren, der durch euer System strömt, wenn ihr sorgfältig darauf achtet. Das beginnt im Herzzentrum zu arbeiten, und dort spürt ihr das pulsierende Prinzip. Dieses pulsierende Prinzip wird eingeweiht. Das ist ein ganz spezieller Vorgang, der zum Wassermann-Meister gehört. Er stimuliert die Uranus-Energien in eurem Herzzentrum. Die Energie von Uranus ist eine Energie die alles durchströmt und erfüllt. Sie ist die leitende Energie des Wassermann-Zeitalters. Die Chemie des Blutes verändert sich. Das ist das Schöne daran. Auch das Bewusstsein verändert sich. Ihr müsst die benötigten Veränderungen in euren Körpergeweben durchführen, und ihr müsst den Vorgang einleiten, indem der Ätherkörper aufgebaut wird. Der Ätherkörper steht über dem Körper aus Fleisch und Blut, und er macht euch unsterblich. Auf diese Weise verspricht der Meister die 3. Einweihung. Ihr wisst weiterhin wer ihr seid durch die Reihen von Geburten und Toden. Solche Menschen werden als diejenigen bezeichnet, die die 3. Einweihung genommen haben. Ihr wisst auch über die Arbeit Bescheid, die ihr im letzten Leben durchgeführt habt, und dann führt ihr die Arbeit im gegenwärtigen Leben weiter. Ihr führt sie auch weiter in zukünftigen Leben. Ihr seid weiterhin ein bewusster Arbeiter im Hinblick auf den Plan des Lichts. Ein anderer Name für diesen Plan des Lichts ist „Der Göttliche Plan“. So verbindet ihr euch mit der Gruppe der ausgewählten Arbeiter, die die Hierarchie bilden.

Das ist das Versprechen des Meisters. Insofern ihr regelmässig mit Ihm arbeitet, wenn ihr den Regeln folgt, die Er gegeben hat, die Regeln sind uns alle sehr gut bekannt, weil die meisten von uns seid vielen Jahren bei den May Calls dabei sind, und auch die Bücher studieren über die Anweisungen des Meisters. Der Meister fordert, dass wir Ihn regelmässig anrufen, 2 Mal pro Tag. Der Meister möchte auch, dass wir sehen, was wir für andere tun können, und dass wir allmählich vergessen, was andere für uns tun sollten. Was wir für andere tun müssen, richtet uns auf die Verantwortungen und auf die Pflicht aus. Was andere für uns tun sollen, richtet uns auf die Rechte aus. In der Welt werden uns die Rechte gelehrt, unser Wahlrecht, unser Recht zu sprechen, das Recht zu diesem oder jenem haben, so viele Rechte werden uns in der Welt beigebracht. In der spirituellen Welt werden uns Verantwortlichkeiten gelehrt und keine Rechte. Was ich von euch bekommen sollte, das ist nicht, was ich lernen sollte, sondern, was ich für euch tun soll, das ist das, was ich lernen muss.

Die erste Anweisung des Meisters lautet also: Lernt, was ihr für andere tun sollt, und gleichzeitig vergesst, was andere für euch tun sollen. Die meisten unserer Kümernisse entstehen dadurch, dass andere nicht das tun, was wir von ihnen erwarten. Dabei erleben wir Enttäuschungen. Da entwickeln wir auch die Konflikte.

Die zweite Anweisung des Meisters lautet: Alles was für dich getan werden sollte, das werde ich tun. Sorge du dich einfach nur darum, was du für andere tun solltest. Überlasse das andere Mir. Was die anderen für dich tun sollen, das überlasse mir. Was du für die anderen tun sollst, daran sollst du dich erinnern.

Die dritte Anweisung des Meisters lautet: Wenn möglich, sieh Mich in allem. Dieses Mich bedeutet, das grossgeschriebene Mich. Das Gott-Zentrum im anderen. Sieh das Gott-Zentrum in allem, wenn dir das möglich ist.

Auf diese Weise entwickelst du einen Kanal für das Göttliche, das dich umgibt. In Wahrheit umgibt dich nur das Göttliche. Es ist nur das Göttliche in dir, und es gibt nur Göttliches und nichts anderes. Er öffnet in Erwidung einen Prozess, durch den wir den Schleier lüften können für das Göttliche in allem, was uns umgibt. Das sind die grundlegenden drei Regeln. Wenn ihr diese befolgt, dann beginnt der Meister mit diesen Vorgängen in eurem Herzzentrum. Die Uranus-Energie wird vom Herzzentrum aus angeregt, und sie führt die notwendigen Umwandlungen in den Geweben durch und macht sie leicht. Sie reduziert die Dichte und das Gewicht in den Geweben. Auf diese Weise werden die Gewebe transparent. Der Körper wird in die Lage versetzt, mehr Licht empfangen zu können. Viele Leute schlafen ein, wenn sie meditieren oder auch, wenn Weisheitsunterricht gegeben wird, einfach deshalb, weil ihre Körpergewebe noch viel Tamas enthalten. Das heisst, dass die Gewebe sehr dicht sind. Das verursacht den Schlaf und eine Art von Schläfrigkeit, wenn Licht übermittelt wird entweder durch die Meditation oder durch Weisheitsunterricht. Der Meister verspricht, dass Er dafür sorgen wird, dass die Hüllen transparent gemacht werden, dass sie mehr Licht aufnehmen können. Wir sind dann in der Lage, mehr Hitze aufzunehmen. Der Widerstand gegenüber Wärme und gegenüber Licht wird beseitigt, und die Fähigkeit, mehr Licht und mehr Wärme aufzunehmen, wird ermöglicht. So wird der Körper langsam verändert. Der Meister versprach, dass er den Körper selbst reparieren und ihn zu einer guten Grundlage machen würde. Er versprach den goldenen Körper, und dass man sich in diesem Körper herumbewegen kann.

Auf diese Weise arbeitet Er mit dem pranischen Prinzip in euch. Er führt die Fülle des Pranas in euch ein, und Er wandelt die körperlichen Zustände in einen viel besseren Zustand um, vorausgesetzt, dass ihr den einfachen drei Regeln folgt. Sie sind nicht so umfangreich wie die Bhagavad Gita oder die Bibel. Es ist nicht schwierig, sich an sie zu erinnern, weil es einfach nur 3 Regeln sind. Wir brauchen diese 3 Regeln nicht einmal aufzuschreiben, wir können uns schon an sie erinnern, wenn wir sie einfach nur hören. Was dann für uns bleibt, ist die Übung dieser Regeln. Sie zu üben, das ist unsere Pflicht. „Ihr übt einfach diese 3 Prinzipien, und dann werde Ich alle Versprechen erfüllen, die Ich gegeben habe. Zuerst werde Ich euren Körper reparieren. Ihr werdet in der Lage sein, mehr Prana aufzunehmen. Ihr werdet viel aktiver als ihr vorher wart. Der Körper wird euch bei eurer Arbeit nicht mehr im Weg stehen. Ich werde dafür sorgen, dass die Reparatur-Arbeit so verläuft, dass euer Tagesablauf dadurch nicht gestört wird.“ Er sagt: „Ich werde die Reparaturarbeit an eurem Körper fortsetzen, sogar während eurer täglichen Beschäftigung. Ihr braucht euer Fahrzeug deshalb nicht in die Reparaturwerkstatt zu bringen.“ Der Meister sagt: „Ich bin ein Meistermechaniker, ich werde euer Auto reparieren während ihr fahrt!“

Stellt euch vor, ihr fahrt mit eurem Auto, und der Meister arbeitet mit dem Auto, während ihr auf der Reise seid. Die Reise wird nicht unterbrochen wegen der Reparaturarbeit. Das hat ER versprochen. Auf diese Weise wird Zeit gewonnen. Es ist ein Aspekt des Wassermann-Zeitalters, dass man Zeit und Raum gewinnt. Der Wassermannmeister verspricht: „Ich lasse euch keine Zeit verlieren dadurch, dass euer Fahrzeug repariert wird. Ich versorge euch mit Prana, und ich behandle euch mit der Fülle des Pranas, mit der Ich euch versorge. Ich wandle euren Körper um, so dass er in der Lage ist, auf alle yogischen Übungen zu reagieren. Dadurch werdet ihr einen Kurs einschlagen, auf dem ihr dann den goldenen Körper bildet. Später werdet ihr euch der Hierarchie anschliessen, und ihr werdet für die Hierarchie arbeiten, und nach angemessener Zeit werdet ihr auch den diamantenen Körper, der auch der Tempel Salomos genannt wird, erbauen.“ So lautet Sein Versprechen.

Andererseits hat Er auch Wissen zur Selbstverwirklichung versprochen. Er sagte: „Ihr braucht euch nicht gezwungen fühlen, zu lesen. Es besteht keine Notwendigkeit, zwangsläufig Bücher zu lesen. Von innen führe und repariere Ich euren Körper, von innen bringe Ich euch das Wissen bei.“ Das bedeutet, der Meister arbeitet auch von innen. Er arbeitet durch eure Antahkarana Sarira. Er wandelt euren Bahirakarana um, und dann entwickelt Er euren Antahkarana Sarira, und Er ermöglicht euch die Weisheitsaspekte zu erlernen. Die Schriften offenbaren sich euch, die Symbole offenbaren sich euch besser, die Synthese der verschiedenen Theologien offenbaren sich euch besser. Ihr erkennt die Verbindung zwischen den verschiedenen Systemen. Zum Beispiel zwischen Astrologie, Numerologie, Farbe und Klang, zwischen Yoga und Yoga, das alles ist miteinander verbunden. Das sind keine separaten Wissenschaften, so wie es uns jetzt

erscheint. Ihr müsst diese Wissenschaften nicht separat erlernen. Der Meister gibt die Synthese von innen her. Nach angemessener Zeit werdet ihr auch die Analyse erhalten. Es geht von der Synthese zur Analyse. So werdet ihr in den Bereich des Wissens eingehen. Auf der einen Seite erhaltet ihr Wissen, und das stärkt euren Bewusstseinsfaden. ER unterstützt und ergänzt das pranische Prinzip, und dadurch stärkt ER euren Lebensfaden. Der Lebensfaden und der Bewusstseinsfaden, diese beiden Fäden weben die beiden Ströme der Seele. Auf diese Weise stärkt ihr die Seele, und dadurch gewinnt die Seele die Herrschaft über die Persönlichkeit. Der Meister sagte: Ich werde alles von innen her in euch vollbringen“. Es ist nicht so, dass ihr dieses und jenes nun tun müsst. ER selbst wird es tun. Alles, was wir tun müssen, ist, Seinen drei Regeln zu folgen. So vereinfachte der Meister den gesamten Vorgang. Und Er sagte: „Es gibt den Yogapfad, der von der Hierarchie gegeben wurde und der auch von den Söhnen des Willens und des Yoga seit undenklichen Zeiten gegeben wurde. Das, was Ich tue, ist: Ich beschleunige den ganzen Vorgang.“ Das steht nicht im Gegensatz zu dem, was von der Hierarchie getan wird und bisher getan wurde, sondern es beschleunigt den Vorgang.

Kassette 3/B:

---- weil es an der Zeit ist, dass die Menschheit sich schneller entwickelt als bisher. Das ist das Versprechen des Meisters, und ER versprach, uns noch viel intensiver und vertrauter zu besuchen an einem Tag wie diesen, dem May Call-Tag. Wir müssen ganz besonders mit den Gebeten zwei Mal am Tag arbeiten. Das Gebet geht folgendermassen: Man spricht den Klang und man spürt, dass der Meister anwesend ist, entweder im Herzzentrum oder im Brauenzentrum. ER leitet den Vorgang von Prana und Yoga ein. Er fasst den Yoga zusammen als: „Behandele das Prana und unterrichte Yoga.“ Das bedeutet: Er wird das Leben wiederherstellen und uns mit der Fülle des Lebens versorgen und dadurch die Umwandlung des Körpers ermöglichen, sodass man in der Lage ist, das Licht wahrzunehmen, zu verspüren, und zu erfahren. Das ermöglicht uns auch den Ätherkörper zu entwickeln, der jenseits des Körpers von Fleisch und Blut sich befindet. Damit kann man auch den Körper aus Fleisch und Blut verlassen, und man kann mit diesem Ätherkörper die Erscheinungsform auf der Ätherebene erleben.

Die Ätherebene wird die goldene Ebene genannt. Alle Ashrame befinden sich auf dieser Ebene, sogar das Ashram von Delphi existiert noch sehr lebendig auf der goldenen Ebene mit seinem goldenen Tempel. Was ihr hier als Ruine seht, das ist nur was die physische Ebene betrifft so, aber auf der ätherischen Ebene existiert der Tempel immer noch. Wenn ihr die ätherische Vision erhalten habt über den ätherischen Körper, dann könnt ihr die Grossartigkeit des goldenen, ätherischen Tempels erleben. Solche Tempel gibt es an allen alten Plätzen, die immer noch mit starker Kraft vibrieren und strahlen. Dort haben die grossen Wesen Licht übermittelt, und dort haben sie auch gewohnt. Das ist das Schöne an der pranischen Behandlung, die der Meister versprochen hat. Der Meister möchte, dass jeder von uns ein Wissenschaftler der spirituellen Wissenschaft wird. Aber Er möchte nicht, dass wir ziellose Wanderer der buddhischen Ebene werden.

Wassermann ist von Wissenschaft erfüllt. Uranus ist der kosmische Wissenschaftler. Der Pfad ist der Pfad der Wissenschaft, nicht der Pfad der Mystik. Daher unterrichtet uns der Meister unaufhörlich von innen. Er gibt uns Hinweise von innen her, z.B.: Electric Hint, elektrischen Hinweise. Jede intuitive Idee wird euch inspirieren, euch mit dem entsprechenden Thema zu beschäftigen und die Mitte, das Herz des Systems, zu erfassen. So verbessert Er in geometrischer Proportion eure Verständnissfähigkeit. Wenn ihr nach Mexiko geht, dann könnt ihr das Herz des mexikanischen Systems erkennen. Ihr geht nach Griechenland und könnt dort das Herz der griechischen Mythologie erkennen. Genau so könnt ihr euer Buddhi auf irgend etwas anwenden, und ihr werdet das Herz, die Mitte dieses Dinges, erfassen können, und ihr werdet euch nicht mehr mühsam abarbeiten müssen, um alles zu wissen. Das ist die Methode des Meisters. Der Meister gibt euch den Impuls, die Geheimlehre zu studieren. Das offenbart euch viel mehr, als ein intellektueller Lehrer jemals erreichen kann. Genauso gibt der Meister Impulse von innen her, und Er macht euch zu einem fortwährenden Lernenden, zu einem Schüler auf dem Gebiet des Wissens. So leitet Er 2 Dinge ein, die Linie des Wissens und die Linie des Lebens. Er entwickelt euch in die Linie des Lebens auf solche Weise, dass ihr zu einem Heiler werdet. Bis zu einem bestimmten Punkt empfangt ihr die Lebensenergien, und nach einem bestimmten Punkt werdet ihr zu einem Übermittler von Heilungsenergien. So sagt Er: Ich erfülle euch. Ihr werdet mit Leben

erfüllt. Und dann fließt dieses Leben aus euch über in eure Umgebung hinein. Auch auf der Linie des Wissens werdet ihr erfüllt, und ihr erfüllt andere. So wird der ganze Vorgang von IHM beschrieben: Behandelt das Prana und dann wird Yoga gelehrt.

Genau das Gleiche sagte auch Krishna: Heilt die Kranken und lehrt das Evangelium. Evangelium bedeutet: Das Buch der Weisheit. Es spricht von Gott und von der Wissenschaft von Gott. Der Meister hat dies genannt: Behandelt das Prana und lehre Yoga. Nach gewisser Zeit wird jeder, der diesen Lehren folgt und sie anwendet, dann auch das Prana heilen können und Yoga lehren können. Der Meister gab auch das Versprechen, dass Er in einem Zyklus von 240 Jahren 1000 Jünger dem Ashram zuführen kann, 1000 Jünger, die durch die 3. Einweihung gehen. Eine weitere Betonung des Meisters ist, dass man in Gruppen üben soll und nicht als einzelne Menschen. Er bestand immer darauf, dass wir uns in Gruppen sammeln sollen und in Gruppen das Gebet sprechen sollen. Das Gruppenbewusstsein ist der vorherrschende Aspekt im Wassermann-Zeitalter. Soweit es euch möglich ist, euch in Gruppen zu treffen und das Gebet in Gruppen zu sprechen, soweit funktionieren die Gebete besser. Wenn ihr es allein für euch macht, dann wirken die Gebete nicht so gut, weil es zur Eigenart der Wassermannenergie gehört, dass sie in Gruppen besser wirkt. Daher müssen wir wenigstens kleine Gruppen bilden, wenigstens 3 zusammen bilden eine Gruppe. Zwei bilden noch keine Gruppe, ein Dreieck ist schon eine Gruppe, 4 können eine Gruppe sein, 5 können eine Gruppe sein, 7 können eine Gruppe sein, alles was mehr ist als 2 ist eine Gruppe.

Gebete in Gruppen ist ein weiterer wichtiger Schwerpunkt des Meisters. Gruppenbewusstsein ist ein Schwerpunkt des Meisters. Der Meister gibt die Anweisung: Unterwerft euch der Gruppe. Die Lehren vom Meister Djwhal Khul, die durch Mme. Bailey gegeben wurden, sind von 1919. Durch sie haben wir über die Wichtigkeit und Bedeutung der Gruppen gelernt. Aber der Meister hat den Gedanken an die Gruppen eingeführt schon 1910. Er sagte: bildet Gruppen und spricht in Gruppen die Gebete. Habt gemeinsame Gebete und studiert gemeinsam und esst auch gemeinsam. Versucht auch zusammen zu leben. Vier mal im Jahr organisierte Er Gruppenleben, um die Sonnenwenden, um die Tag- und Nachtgleichen im Jahr sammelt er alle Mitglieder, die von Ihm eingeweiht wurden, und Er führte die Gebete durch. Er gab Kurse und ER sorgte auch für grossartige Essen. Der Meister war ein Jupiter-Meister. Deshalb legte er ebensoviel Wert auf das Essen. Diejenigen sind armselig, die sich nicht wirklich am Essen freuen können. Die Reichhaltigkeit des menschlichen Geschmacks beginnt schon beim Essen. Wenn ihr keinen Geschmack am Essen gewinnen könnt, dann könnt ihr den Geschmack am Geist vergessen. Das Essen abzulehnen, ist für Ihn keine Tugend. Verhungern ist verboten. Sich an Diät zu halten wird nicht ermutigt. ER hat niemals eine Diät befürwortet. Die Haltung gegenüber dem Essen ist wichtig, man soll sich keine künstlichen Begrenzungen auferlegen. Er hat Mittagessen immer mit 16 Gängen serviert. Man sollte auch nicht nur mit Blättern, mit Salaten und ähnlichem zufrieden sein. ER sagte, betet gut, esst gut, habt in allem eine gute, reichhaltige Qualität, nicht reichhaltige Kalorien, sondern reichhaltige Qualität. Ihr sollt nicht von Selbstmitleid erfüllt sein wenn ihr esst. Der Meister sagt: Weil es eine Jupiterschwingung ist sagt Er: man soll im Leben Annehmlichkeiten haben. Welcher Meister wird das schon sagen, denn es ist alles ein saturnisches Training. Im Allgemeinen ist das so. Wenn man sich selbst Annehmlichkeiten vorenthält, dann kommt man sich selbst sehr tugendhaft vor. Aber das ist keine Tugend. Ablehnung oder sich etwas vorzuenthalten, ist keine Tugend. Tugend ist, dass Angenehme in jeder Situation zu spüren. Die Annehmlichkeiten sollten sich auf der mentalen Ebene abspielen, nicht auf der physischen Ebene. Wenn es auf der physischen oder körperlichen Ebene Annehmlichkeiten gibt, dann ist das kein Laster, solange ihr dadurch nicht begrenzt werdet. Der Meister sagte: Lehnt keine Annehmlichkeiten ab; wenn ihr sie ablehnt, werdet ihr dadurch nicht spirituell. Wenn ihr spirituell werdet, dann seid ihr es auch, wenn es keine Annehmlichkeiten gibt. Es ist eine Sache, wenn man davon nicht unbeeinträchtigt bleibt, wenn es keine Annehmlichkeiten gibt, aber Annehmlichkeiten abzulehnen ist was anderes.

In dem Büchlein „Der weisse Lotus“ habe ich die Geschichte erzählt von dem König und dem Asketen. Der Meister sagt: Macht euer Leben in jeder Dimension glanzvoll, so glanzvoll, wie ein voll entfalteter Lotos. Lasst jede Facette des Lebens erfüllt sein, euer häusliches Leben lässt sich gut entfalten, euer wirtschaftliches Leben soll sich gut entfalten, euer gesellschaftliches Leben soll sich gut entfalten, und die Spiritualität soll das Zentrum darin sein. Wenn sich nur ein Blütenblatt

entfaltet und alle anderen tot sind, dann sieht eine Blume nicht schön aus. Das ist wie eine Blume, die 5 Blätter hat, und nur ein Blatt davon ist gesund, alle anderen Blütenblätter heissen nur so, weil sie an der Blüte dran sind, aber sich nicht entfalten. Können wir sie dann immer noch als Blume bezeichnen? Wir verstehen das dann so, dass die Pflanze krank ist. Es soll eine umfassende Entwicklung sein. Lehnt Dinge nicht ab im Namen des Yoga, denn das ist kein Yoga. Yoga schlägt niemals die Ablehnung vor, sondern Yoga empfiehlt, alles mit einzubeziehen. Im Yoga wird nichts ausgeschlossen. Auch im wirtschaftlichen Bereich solltet ihr euch so weit ihr könnt, entfalten. Auch im häuslichen Bereich solltet ihr euch entfalten, so gut ihr könnt. Genauso auch in der gesellschaftlichen Aktivität, und auch persönlich und spirituell, im höheren Aspekt eures Lebens soll es eine gute Qualität geben. Nur dann seid ihr ein gutes Beispiel und Vorbild, dann seid ihr abgerundet. Abgerundet bedeutet, ihr habt keine Eckigkeiten, sondern ihr seid eine Art abgerundete Entwicklung. ER ist ein Meister, der auf vielerlei Art immer dasselbe sagt. Allumfassende Entwicklung in jeder Facette des Lebens. ER sagte: Alles soll abgerundet und rund entwickelt werden. Rund bedeutet, dass es keine Ecken mehr gibt. Bei keiner Aktivität eures Lebens könnt ihr dann noch jemanden verletzen, und ihr seid für jeden ein gutes Beispiel des Meisters, und er entfaltet sich in jeder Facette des Lebens vernünftig und gut.

Ein solcher Mensch ist dann gut in allem was er tut: er ist gut im Sport, und auch, wenn es um Humor geht; er ist gut, wenn es um Wissen geht, auch in seinem Beruf, und in seiner beruflichen Aktivität ist er gut. Zu Hause ist er gut. In seiner Yoga-Praxis ist er gut. Alles was er tut ist wirklich gut. Das heisst, er hat die Prüfung in allen Themen abgelegt. Das ist, nach dem Meister, Yoga. ER mag keine Leute die schwach und hungrig aussehen. Er möchte nicht, dass unsere Wangen eingefallen sind. Er möchte keinen flachen Bauch, Er liebt Bäuche, die etwas konkav sind, also leicht nach aussen gebogene Bäuche, bitte denkt daran! In den Schriften gibt es eine Beschreibung von Meister Jupiter: Er hat einen runden Kopf, alle Glieder seines Körpers strahlen, er ist bartlos. Normalerweise haben weise Männer einen Bart und lange Haare. Alle 7 Seher werden auf diese Weise dargestellt. Meister Jupiter ist das Gegenteil von ihnen. Er hat einen runden glattrasierten Kopf, und die Hierarchie der 7 Ashrame, ihre Mitglieder sind 7 Fuss hoch, sie haben eine gute Statur. Meister Jupiter ist 5 Fuss hoch, ER ist kurz aber sehr stämmig. Das alles wird beschrieben über Meister Agastya und über die Mitglieder in seinem Ashram. Warum ich das alles sage: ER möchte, dass alle Repräsentanten Seiner Yogapraxis repräsentativ sind. Wir sollten nicht ernst und verdrüsslich drein blicken, nicht hungrig aussehen, und wir sollten keinen abgemagerten Körper haben, wir sollten den Körper nicht vernachlässigen. Man soll wie ein König leben, weil ein Yogi ein wirklicher König ist. Ein Yogi ist ein Raja-Yogi, ein König seines eigenen Lebens. Er befiehlt über sein Leben. Das ist Yoga. Er demonstriert einen Yoga, der den Geist und die Materie erfüllt. Materie und Geist finden in einem Yogi auf hervorragende Weise zusammen. Das wird Paripona (?) -Yoga genannt. Die Fülle durch Yoga von Materie und Geist in euch wird kontempliert, so dass ihr mit diesem und jenem sein könnt. Ihr könnt mit jedem eine Beziehung herstellen, und ihr könnt mit jedem aktiv sein. Das ist das schöne an dem Yoga, den der Meister vorgeschlagen hat. ER hat nicht zu viele Regeln und Vorschriften gegeben. Er sagte: Ihr werdet die benötigten Vorschriften zur rechten Zeit aufnehmen.

Die drei Hauptregeln sind wichtig: Zwei Mal am Tag das Gebet. Darauf achten, dass man anderen zu Diensten sein kann, und nichts von anderen erwartet. Und dass ihr versucht, den Einen in allem zu sehen. Das ist die Praxis.

Es ist ganz leicht, sich an sie zu erinnern. Aber es ist schwierig sie anzuwenden. Aber wir können uns wenigstens daran erinnern, und wir können versuchen, uns selbst dazu zu bewegen. Denkt daran: Das ist der schnellste Zug! Er bringt euch schneller an euren Zielort. „Das ist der Wassermannzug!“ sagte ER. „Die Passagiere, die dort einsteigen, erreichen ihr Ziel schneller. ICH trage dafür die Verantwortung. ICH bin der Fahrer dieses Zuges. Ich bin die Zugmaschine, und ihr steigt einfach in die Wagen ein, und ihr werdet die Wahrheit dessen erkennen, was ICH sage“. ER war sehr kühn in Seinen Versprechungen. Er demonstrierte im Hinblick auf Seine Versprechen, und Er demonstrierte Seine Versprechen häufig, und Er zeigte häufig, dass es auf Seinem Yoga keinen Tod gibt. Seine Nachfolger haben es oft gesehen. ER zeigte sein unbegrenztes Wissen, und im Hinblick auf jedes System, könnt ihr dann den Schlüssel anwenden. ER gibt den rechten Schlüssel für das Schloss, so dass ihr das Schloss aufschliessen könnt. Er sagt: Alles tue ich von

innen in euch. Ich bin bei euch, ich werde mit euch arbeiten, ich werde auch im Hinblick auf eure persönlichen Probleme mit euch arbeiten.

Betrachtet die Lehren der Hierarchie, die sind traditionell. Er sagt: Mir macht es nichts aus, mich mit euch zu verbinden, und eure persönlichen Probleme zu lösen. Ich bin bereit, das zu tun. Folgt einfach nur den 3 Regeln. Die Wahrheit Seiner Aussagen kann man nur durch die Anwendung erleben. Nur ein Mal im Jahr sprechen wir in dieser Weise über ihn, nicht jeden Tag. Was mich betrifft, ich spreche über Meister CVV an Seinem Geburtstag und am May Call Day. Manchmal auch am Dezember Call, manchmal aber auch nicht, denn es gibt nur wenig darüber zu sprechen, alles muss angewendet werden. Wenn ihr es anwendet, dann werdet ihr es an euch selbst erleben, die Umwandlungen in euch und eurem Leben und wie die Dinge sich entfalten, wie die Dinge gelöst werden, und wie Karma neutralisiert wird. Das ist ein Wunder, es ist wirklich zum Staunen. Probleme werden auf sehr geheimnisvolle Weise gelöst, auch Karma wird auf geheimnisvolle Weise neutralisiert, man kann das nicht zurückverfolgen, wir denken in die eine Richtung, aber die Lösung kommt aus einer ganz anderen Richtung. So ist es bei Ihm. Ihr müsst einfach damit arbeiten, mit den 3 Regeln. Das ist Wissenschaft. Bei jedem Schritt, der sich in euch entfaltet, da erkennt ihr die Wissenschaft darin. Er verlangt keinen Glauben. ER sagte: Ich verlange von euch nicht, dass ihr glaubt. Der Glaube kommt zu euch, wenn ihr das anwendet.

So viel für jetzt über den Meister, was bleibt, das ist das Anwenden. Wir versuchen unser Bestes! Wir können dem Meister sagen: „Wir versuchen unser Bestes, aber trotzdem, wir sind was wir sind. Bitte kümmere Dich um uns!“ ER ist bereit sich solcher Situation anzunehmen. Oft sage ich selbst: „Mehr als das kann ich jetzt nicht tun. Nimm es so oder lass es!“ Aber der Meister nimmt es immer. Das ist wahr! Wenn ich das so sage, dann ist das zutreffend in Bezug auf mich. Jeder hat seine eigene Situation im Leben, die er nicht bewältigen kann. Man kann die Dinge immer nur bis zu einem bestimmten Punkt tun, was in eurer Hand liegt. Was darüber hinaus geht, was kann man da noch tun, ausser sich Sorgen zu machen? Statt euch aber Sorgen zu machen, informiert den Meister. Sagt: Hier bin ich, ich bin, was ich bin. Ich kann nicht besser sein als ich bin. Aber Du kannst mich besser machen. Solche Gebete sind erlaubt. Die Situationen ändern sich dann dramatisch. Die Anwesenheit des Meisters ist hervorragend, Er verbreitet sich durch die Luft dieser Erde. Bitte denkt daran! Durch die Mittler-Luft, das sind die Zwillinge. In den Zwillingen am May Call-Day tritt Er dann in stärkerer Dosierung in die Systeme ein. Empfindet Ihn, entwickelt Freundlichkeit Ihm gegenüber, und eine starke Verbindung zu Ihm und führt euer Leben. Ihr könnt dann jede Hürde im Leben überwinden und ihn erreichen. Er ist bereit, euch in jedem Stadium zu empfangen und zu helfen. Das sind die verschiedensten Versprechen die der Meister gegeben hat. Deshalb in jeder schwierigen Situation vergesst nie zu beten und euch mit Ihm zu verbinden. Diese Verbindung ist wichtig. So möge es sein.

Danke. Namaskaram

Herzliche brüderliche Grüsse. Das ist der 18. May Call im Westen, den wir in der Aufeinanderfolge feiern, und das ist auch die 40. Reise, seit 1981. Es ist das 25. Jahr meiner Reisen im Ausland. Alle dies Zahlen haben eine Bedeutung. 18 May Calls, 40 Reisen in 25 Jahren. Wir lassen es so stehen, und während des May Call haben wir immer die gute Tradition, einige Veröffentlichungen zu machen, die die Gruppen zustande gebracht haben. Wir geben auch einige Produkte heraus, die von den Gruppen gemacht worden sind, zum Nutzen der anderen Gruppen. In Indien machen wir diese während der Guru Pujas. In Europa und in Südamerika, wenn wir den May Call feiern, dann machen wir eine ähnliche Arbeit. Nach einer Anweisung von Meister Morya ist das Setzen von Daten und Aufgaben und das Vollenden der Aufgaben eine gute Tradition. Wenn man einen glückverheissenden Tag für die Vollendung einer Arbeit ansetzt, und wenn man dafür arbeitet, dann ist die Energie in Beziehung zu diesem Datum derart, dass es einem möglich ist, die Aufgabe zu vollenden. Die göttliche Energie, im Zusammenhang mit diesem Datum, arbeitet mit euch auf der feinstofflichen Ebene zusammen. Sie beseitigt mögliche Hindernisse und sie erfüllt euch mit dieser Aufgabe. So gilt der Anfang des Sonnenjahres als ein glückverheissender Tag. Der Vaisakh-Vollmond gilt als ein anderer glückverheissender Tag. Auch der May Call gilt als solch ein glückverheissender Tag. Der Krebs-Vollmond, der in Indien als der Vollmond des Lehrers gilt, gilt als ein sehr glückverheissender Tag. Genauso können wir auch die Geburtstage der Meister als

solche Tage verstehen, oder die Sonnenwenden und die Tag- und Nachtgleichen, oder die Guru Pujas. Sie ermöglichen die Anrufung grosser Energien, die von göttlicher Natur sind.

Daher versuchen wir Aufgaben an solchen Tagen zu vollenden, und wir versuchen sie den Gruppen zu widmen. Wir benutzen das Datum des Krebsvollmondes um Bücher zu veröffentlichen, über die erhabensten Meister der Hierarchie in Indien. Es ist eine Einführung über Lord Maitreya, eine Zusammenstellung über seine 108 Lehren. Genauso eine Einführung über Meister Morya und Meister Kuthumi, so wie sie in den Puranen beschrieben werden, in der Vishnu-Purana, in der Kalki-Purana, in der Bhagavata-Purana, alles, was in den Puranen gesagt wird, zusammen mit ihren Lehren, das alles wurde zusammengestellt, und es wird am Krebsvollmond in Indien veröffentlicht. Sogar was die Übungen der zukünftigen Jüngerschaft betrifft, können wir solche Übungen an einem glückverheissenden Tag beginnen, und Aufgaben sich setzen. Der Jünger macht dadurch Fortschritte, dass er sich selber Ziele setzt, um sie zu erfüllen. Wenn die Aufgabe erfüllt wurde, kann er an dem Tag sich darüber freuen, und sich dann auf die nächste Aufgabe vorbereiten. Wenn ihr euch daran erinnert, in 1997, als wir uns im Schütze-Vollmond in St. Moritz trafen, habe ich zu euch über einen Abschnitt gesprochen, der von Meister DK gegeben wurde, über den Schützen. Dort setzt sich der Schüler ein Ziel, er erreicht es, und dann sagt er zu sich selbst ---

Kassette 4/A:

--- „so weit bin ich gekommen, und nun setze ich mir das nächste Ziel, und mit der Hilfe meines Lehrers, der der Meister meines Lebens ist, werde ich das nächste Ziel erreichen.“ Ich habe diesen Abschnitt vorgelesen aus einem sehr alten Kommentar, der von Meister DK veröffentlicht wurde. Im Zusammenhang mit der Gruppenaktivität gibt es einen Gruppendienst, und der Gruppendienst muss eine Kontinuität haben, eine Unterbrechung im Gruppendienst bedeutet eine Unterbrechung in der Jüngerschaft. Daher ist es für jeden erforderlich, dass er sich Ziele setzt und sie erreicht und für die Gruppenarbeit tätig wird und arbeitet. Wenn Leute nicht für die Gruppenaktivität und den Gruppendienst arbeiten, wenn die Mitglieder der Gruppe sich selbst und für die Gruppe keine Ziele setzen, dann bedeutet das, dass das Gruppenleben sie nicht erfrischt und belebt. Das sind jene, die sich nur am Rande des Gruppenlebens befinden, und es sind auch jene, die sich vom Gruppenleben entfernen. Das Gruppenleben wird in seinem Herzen erfahren, man erfreut sich im Herzen, wenn die Gruppe ganz oben an steht, wenn die Gruppe immer das erste ist, wenn die Gruppenaktivität immer zuerst kommt. Die Gruppenprioritäten kommen immer zuerst, dann kommen die individuellen Prioritäten. Zuerst kommt immer die Gruppe, unsere Erfordernisse existieren nicht mehr, wenn es um die Gruppe geht. Die Gruppe als ganze ist eine Persönlichkeit. Die individuellen Persönlichkeiten müssen mit der Gruppenpersönlichkeit verschmelzen.

Alle jene, die sich selbst der Gruppe widmen und für die Gruppe arbeiten, das sind jene, die im Wassermann-Zeitalter besser auf dem Pfad voran kommen. Individueller Fortschritt hat nur zweitrangige Bedeutung. Die Hierarchie versteht den Gruppen-Fortschritt als primär; seit dem Beginn des Wassermann-Zeitalters ist das so. Das Gruppenleben sollte vor dem individuellen Leben Priorität haben. Gruppenaktivität sollte vor der individuellen Aktivität kommen. Ein beratender Prozess in Bezug auf die Gruppe wird die Gruppe zusammenführen. Ansonsten werden die Mitglieder, die für die Gruppe arbeiten, nicht fortschreiten, es sei denn, es handelt sich um eine Gruppenaktivität. Seit alten Zeiten sind wir an individuelle Übungen gewöhnt. Aber heute ist es so, dass wir in Gruppen denken müssen. Nach Meister CVV ist die Gruppe der Meister. Was der Meister fordert, wird von der Gruppe zum Ausdruck gebracht. Wir müssen auf die Gruppe reagieren und dabei das Gefühl haben: die Gruppe ist der Meister. Die Beziehung zur Gruppe wird betrachtet als die Beziehung zum Meister. Meister CVV warnte sogar, keine Zwietracht gegenüber der Gruppe zu entwickeln. Jene, die Uneinigkeit zur Gruppe entwickeln, werden von Mir gelöst. Wir haben ein grosses Beispiel dafür. Ein Gruppenmitglied, das grosse Bedeutung hatte, hat fortwährend die Gruppe kritisiert. Er war ein sehr wichtiges Mitglied. Meister EK rief ihn zu sich und sagte: Wenn du weiterhin die Gruppe kritisierst und sie verurteilst, dann wird der Meister dich aus der Gruppe entfernen, und für dieses Leben wirst du dann nicht mehr in die Gruppe zurückkehren können. Du erhältst einen Monat Zeit, damit du dich entscheiden kannst.

Oftmals mag es so sein, dass ihr nicht mit der Gruppenaktivität übereinstimmt, wenn es darum geht, sich auf die Gruppe auszurichten. In allen solchen Situationen wird euch empfohlen, neutral

zu bleiben, nicht in Opposition zu gehen. Aber jenes Mitglied hielt sich nicht an den Rat von Meister EK. Aus sehr geheimnisvollen Gründen wurde er aus der Gruppe entfernt. Das ist jetzt schon 26 Jahre her. Wenn man die Schriften von Meister DK betrachtet, was immer die Gruppe betrifft, diskutiert nicht immer ihre schlechte Aktivität und ihre Uneffektivität usw.. Es gibt das klassische Beispiel einer Gruppe, das aus dem Treta-Yuga kommt. Es wird von Lord Rama demonstriert. Lord Rama war der solare König.

Ein königlicher Herrscher. Das Ziel seiner Inkarnation führte ihn in den Wald, und seine Frau wurde von einem atlantischen Riesen entführt. Der Herr war unbesiegbar, und er galt als der Beste, der mit Pfeil und Bogen umgehen konnte. Niemand konnte ihn besiegen in einem Kampf. Auch in der Rechtschaffenheit kam ihm niemand gleich. In der Ausübung von Tugenden kam ihm auch niemand gleich. Aber die Vorsehung führte ihn in eine Gruppe von Affen. Er hat sich nicht gescheut, weil es eine Affengruppe war. Er sagte nicht, was soll ich mit denen anfangen, denn das ist das, was das Göttliche ihm gegeben hatte, um damit zu arbeiten. Er liebte sie, er diente ihnen, er half ihnen, er inspirierte sie, und dann führte er sie im Krieg gegen eines der grössten Wesen, die es in der 4. Wurzelrasse gab, das war Ravana. Jener Riese sah diese Affengruppe und er lachte und sagte: Schaut euch diesen Typen an, er kommt mit einer Affengruppe und möchte mit mir kämpfen. Aber die Macht und die Kraft der Affen war viel grösser und stärker als die Armee der Wesen Ravanas. So ist die Kraft und die Macht der Gruppe, wenn sie von einem Meister motiviert wird. Das ist ein klassisches Beispiel, dass wir im Wassermann-Zeitalter aufnehmen sollten. Die Mitglieder einer Gruppe mögen wie Affen aussehen, weil jeder das Gefühl hat: Ich bin ein Avatar und die anderen sind alles Affen. Für sie ist das ein hervorragendes Beispiel, wie der Herr mit den scheinbaren Affen arbeitete, die in Wirklichkeit von innen golden waren.

Gesegnet sind jene, die im Wassermann-Zeitalter für Gruppen arbeiten. Lord Shiva gab ein Beispiel, in frühen Zeiten, als der Planet gebildet wurde. Da sagte Er: Es ist nicht so, dass ihr der Gruppe helft, das reicht nicht aus. Er sagt: unter allen Tugenden ist die beste Tugend, wenn man anderen hilft, und in Übereinstimmung mit dem Geschmack, die die anderen haben, das ist sogar noch besser. Wenn ich euch etwas zu essen gebe, was ihr mögt, dann hat das grösseren Wert als wenn ich euch etwas zu essen geben würde, was ich mag. Ich mag indisches Essen und Pickles. Wenn ich euch helfen möchte, indem ich euch Pickles zu essen gebe, dann befindet ihr euch morgen in einer anderen Situation, und Übermorgen möchtet ihr dann nicht mehr von mir bedient werden. Deswegen sagt Lord Shiva: es geht nicht nur darum, dass ihr den Leuten helft, sondern ihr müsst ihnen so helfen, wie sie es mögen und brauchen. Wenn ihr wisst, wie ihr dienstbar sein könnt, und zwar so, wie es die Gruppe mag, dann werdet ihr unbezwingbar. Ihr werdet sehr mächtig. Jene Macht ist die Macht des Göttlichen, das euch umgibt. Daher müsst ihr der Gruppe dienen, aber vorher müsst ihr die Gruppe als den Meister empfinden.

Jenen, die mich umgeben, sage ich häufig: vernachlässigt nicht die Gruppe. Die Gruppe ist der Meister. Wenn ihr dem Meister dienen möchtet, dann dient der Gruppe. Der Meister empfängt den Dienst durch die Gruppe. Er möchte nicht eure exklusiven Dienste für sich selbst. Exklusive Dienstleistungen werden überhaupt nicht anerkannt. Es gibt so viele, die einem Meister oder dem Göttlichen dienen möchten, der Herr selbst hat das Muster und die Struktur festgesetzt. Der Herr sagte: Wenn du Mir dienen möchtest, dann diene Mir in der Form der anderen Menschen und in der Form des Lebens das dich umgibt. So weit du dem Leben dienst, in dem Ich wohne, so weit finde Ich Gefallen an dir. Wenn du der Gruppe dienst, dann dienst du dem Meister direkt und unmittelbar. Niemand kann dem Meister dienen, ohne der Gruppe zu dienen.

Als Narada, der himmlische Seher, einmal zum 2. Logos Vishnu ging, da sagte der Herr: Komm nicht jedes Mal her zu Mir, um mir einen Gefallen zu erweisen. Ich befinde Mich mehr in den Herzen der einfachen Menschen. Diene den einfachen Menschen, diene den Unwissenden, kümmere dich um das, was sie brauchen, hebe sie empor. Das ist die Handlung der Liebe, durch die du mir begegnest, und zwar im Herzen eines jeden Wesens. Versuche nicht, häufig zu mir zu kommen, um mir einen Gefallen zu erweisen, sondern erweise dem, der sich vor dir befindet, einen Gefallen. So lautet der Vers. Ich lebe nicht auf der Weissen Insel, obwohl sie Mein Wohnort ist. Ich bin auch nicht so viel bei den Yogis. Ich bin ganz einfach da, in den Herzen der einfachen Leute. Arbeite einfach für die gewöhnlichen Menschen, und durch ihr Herz weiss ich deinen Dienst zu schätzen. Das ist eine der letzten Aphorismen über die Liebe, die von Narada gegeben wurde.

Sie gehört zu den Aphorismen über die Jüngerschaft, darin spricht er über die Liebe Gottes. All dies will sagen: durch die Gruppe könnt ihr den Meister erkennen. Daher diese ganze Aktivität als eine Widmung an die Gruppe. Soweit jemand das mit Hingabe ausführt, soviel Freude wird er dadurch bekommen, er wird mit Freude dafür belohnt. Sobald es eine innere Ausrichtung ist, wird Freude dadurch entstehen. Alles, was ich jetzt hier gesagt habe, kann in zwei Aussagen zusammengefasst werden:

Empfindet die Gruppe als den Meister.

Dient der Gruppe auf eine Weise, dass die Gruppe daran Gefallen findet, nicht so, dass es der Gruppe missfällt.

Setzt euch Daten, indem ihr Aufgaben in der Gruppe erfüllen wollt.

Das musste ich so weit ausführen, und ich habe auch dabei erzählt, was Meister Morya, Narada und andere gesagt haben, weil jeder Meister darüber gesprochen hat. Lasst also die Gruppenarbeit geschehen für die gemeinsame Freude von allen.

Das sollte das Ziel und der Zweck sein. Ansonsten schreitet die Arbeit auf einem Weg fort, aber die Leute machen nicht gleichzeitig mit ihrer Arbeit Fortschritte.

Für den Meister sind die Leute wichtig, weil er für die Menschen arbeitet. Für ihn ist die Arbeit das Mittel, die Arbeit ist nicht das Ziel. Das Ziel ist das Emporheben der Menschen. Wenn die Menschen nicht emporgehoben werden, aber die Arbeit geschieht, dann ist das wie die Arbeit im 20. und 21. Jahrhundert. Die Menschen sind bei der Arbeit nicht glücklich. Es wird immer mehr produziert, es gibt immer mehr Wettstreit, immer weniger Freude durch die Arbeit. Was bedeutet das. Die Menschen werden dabei geopfert, weil man arbeitswütig ist. Aber so wurde das Ganze nicht empfangen, so war das nicht gedacht. Die Arbeit ist als Mittel empfangen worden, damit die Menschen sich durch die Arbeit entwickeln. Eine gemeinsame Arbeit führt die Menschen zusammen. Das entwickelt eine Gruppe die zusammenhält, ein Gruppenbewusstsein.

Wenn das Gruppenbewusstsein sich nicht weiter entwickelt, aber Arbeit geleistet wird, dann ist es erforderlich, dass Korrekturen angebracht werden. Vom Standpunkt des Meisters aus, sollten die Gruppenmitglieder fortschreiten, und dabei die Arbeit als Hilfsmittel benutzen. Wenn es keine gemeinsame Arbeit gibt, dann gibt es kein Hilfsmittel für ein gemeinsames Vorgehen. Es muss eine gemeinsame Arbeit geben, um die Gruppe zusammenzuhalten. So wird die Arbeit betrachtet. Wenn es eine gute Gruppe gibt aber keine Arbeit, dann fällt die Gruppe auseinander. Eine gute Gruppe ohne Arbeit fällt auseinander. Eine gute Arbeit, ohne dass man sich dabei um die Leute kümmert, das lässt auch die Gruppe auseinanderfallen. Eine gute Arbeit, die eine gute Gruppe voranschreiten lässt, das gilt als Prinzip für Gruppenarbeit und Gruppenleben. Daher werden alle solche Bemühungen gemacht im May Call, im Hinblick auf die Gruppe. Die Gruppe ist universal. Es ist eine Gruppe mit verschiedenen Aktivitäten. Es ist nicht so, dass alle dieselben Aktivitäten durchführen. Einige machen Bücher, einige machen Medikamente, andere machen andere Arbeit, einige widmen sich der Netzarbeit, es gibt so viele verschiedene Arbeiten, und jede Gruppe hat ihre Spezialität, aber mit einem Ziel, auf dem Jüngerschaftspfad fortzuschreiten. In diesem Zusammenhang haben wir Bücher und Lesezeichen zu veröffentlichen an diesem glückverheissenden May Call Tag.

Es gibt eine Botschaft für diesen May Call die ich vorlesen werde:

„Wer auch immer sich an Mich erinnert in seinem Leben, der wird in den Zustand des Ich Bin emporgehoben, und wird sich in der Seeligkeit der Existenz entfalten.“

Das sagte Lord Krishna. Der grosse Meister CVV im neuen Zeitalter hat wieder dieselbe Erklärung gegeben. Er hat gesagt: Er wird die Menschen emporheben in Seine Gegenwart, wenn sie sich an Ihn erinnern. Der Meister führte ein Gebet ein, das zwei Mal täglich durchgeführt werden soll, in einem Abstand von 12 Stunden, vorzugsweise in den Dämmerungsstunden. Aber das ist nur in den Tropenländern möglich. Das Gebet an den Meister ist einzigartig, und es wurde der Welt von neuem gegeben in Übereinstimmung mit dem Wassermann-Zeitalter. Wenn man das Gebet regelmässig ausführt, dann erhebt es den Menschen aus seinen persönlichen Bindungen, und es

gibt ihm den Glanz und die Herrlichkeit des Lebens und die Glückseeligkeit des Seins. Der Schüler des Mysteryyoga möge entsprechend seinem traditionellen Hintergrund andere Verehrung durchführen, so wie er es mag. Aber das Gute, was ihm das Gebet bringt, ist noch ganz anders, und es ist Etwas das es noch nie vorher gegeben hat. Wenn der Meister bewusst im Gebet angerufen wird, dann kommt der Meister aus dem Herzlotus hervor, und er gibt den benötigten Impuls an das Gewahrsein, an das Bewusstsein des Schülers, und dieser Impuls inspiriert den Schüler, dass er für seine eigene Entwicklung arbeitet. Er arbeitet auch an seiner eigenen Umwandlung.

Dieser Vorgang ist fortwährend, wenn das Gebet regelmässig getan wird. Das Gebet stellt auch die Lebenskraft regelmässig wieder her, und es erhebt den Menschen, so dass er das persönliche Leben ohne Angst oder Befürchtungen führen kann. Der Meister ermöglicht es dem Schüler, sein Karma zu überwinden, dadurch, dass er die Energien stärkt, die Er übermittelt. Ausserdem teilt er den Schlüssel zur Hingabe, den Schlüssel zum Wissen und zur Wahrheit mit. Er treibt von innen her an bis zu jenem Punkt, wo der Schüler zu einem konsequenten Arbeiter des guten Willens wird. Er führt den Schüler auf den verwickelten Wegen der buddhischen Ebene, und Er begründet ihn in der Seligkeit der Existenz. Der Schlüssel zum Gebet ist, den Meister zu empfangen, entweder im Herzzentrum oder im Brauenzentrum, wenn Sein Name angerufen wird. Wenn man den Meister fühlt, in einem der beiden Zentren, dann geschieht es automatisch, dass sich die Hände erheben und die Handflächen aufeinander liegen in der Haltung des Namaskarams. Wenn der Meister gespürt wird, in einem dieser beiden Zentren, und wenn die Invokation: „Meister CVV namaskarams gesprochen wird, dann wird dieser Vorgang eingeleitet. Dabei empfindet der Schüler entweder eine Bewegung im Körper, die zur Angleichung der Lebenskraft führt, oder er spürt eine Bewegung in den Gedanken, die ihn entweder für das tägliche Leben anleiten, oder sie geben ihm Erleuchtung im Hinblick auf das Wissen.

In beiden Fällen wird vom Schüler erwartet, dass er ein Beobachter bleibt, und dass er den Anleitungen folgt, die ihm gegeben werden. Daher wird ihm empfohlen, ein orangefarbenes Tagebuch zu führen, und darin aufzuschreiben, die Aufgaben, die Lehren und die Anleitungen, die ihm während des Gebets übermittelt werden. Auf diese Weise arbeitet der Meister mit jedem Schüler aus dem Inneren des Schülers, und Er erhebt ihn so hoch, bis zu sich selbst. Der Meister verspricht, euch zu rufen, jeden Tag, und zwar entsprechend eurer Ausrichtung im Gebet. Der Ruf des Meisters ist ein sicherer Ruf, jedes Jahr am 29. Mai. Während es auch einen täglichen Ruf gibt: Möge der Schüler des Meister-Yoga gesegnet sein für den Ruf des Meisters an diesem May Call Day, am 29. Mai 2005. Das ist eine Botschaft, die die Bedeutung des Gebets wieder in Erinnerung ruft, was während des Gebetes geschieht, und was der Meister verspricht. Das wird veröffentlicht für die Gruppenmitglieder. Die Blätter liegen draussen auf dem Tisch. Jeder von uns kann sich eine Kopie nehmen, und das, was übrig bleibt, wird sicher aufbewahrt werden für die Gruppe. Es folgt die Vorstellung der vier Lesezeichen, die ausgelegt sind. Eines der Texte folgt hier:

„Der Meister May Call ist eine Wirklichkeit, wenn jemand weiss, wie er zwischen den beiden Säulen zu stehen hat. Darüber habe ich heute Vormittag gesprochen. Ihr müsst über der Dualität stehen, um den Ruf des Meisters hören zu können. „

Man mag fragen: wo ist die Zeit zum Lesen der 4 Bücher zu den 4 Lesezeichen? Die Gegenfrage lautet: Was ist Zeit? So weit ihr organisiert seid, so weit dehnt sich die Zeit aus. Ansonsten habt ihr noch nicht mal genug Zeit zum Essen und zum Schlafen. Wenn wir essen, haben wir das Gefühl wir essen nicht genug, wenn wir schlafen, dann haben wir das Gefühl, dass wir nicht genug schlafen. Das sind nur 2 Aktivitäten. Wo ist die Zeit? Von diesem Zustand könnt ihr euch so ausweiten, dass ihr 100 Aktivitäten ausführen könnt, und immer noch Zeit habt. Vielleicht lautet das nächste Lesezeichen „Wo ist die Zeit, Oh Guru?“ ---

Kassette 4/B:

Weitere Vorstellungen folgen von Herausgaben von Lesezeichen, Bücher, Karten und über Kräuterpflanzung etc. und Gespräch über 2 Hochzeiten, die in der Gruppe stattfanden.

Das Lehrer-Schüler Mantram wurde zum May Call Day 2005 täglich beim Morgengebet um 6 Uhr und beim Abendgebet um 18 Uhr nach der Stille-Phase gesprochen. Die Intonierung ist auf der Kassette 4/B zu hören:

Sahanavavatu
 Sahanaubhunaktu
 Saha Viryam Karavavahai
 Tejasvi Nava Dhita Mastu
 Ma Vidvishavahai
 OM Santi Santi Santihi

Siehe hierzu die Erklärung und Übersetzung im Vaisakhbrief Krebs 2005. (Hinweis des Schreibers) Lange Unterbrechung der Übersetzung ---- auch als Pi bezeichnet, die Beziehung zwischen Mensch und Gott, die Beziehung zwischen Mikro-Kosmos und Makro-Kosmos, die Beziehung zwischen dem Zentrum und dem Kreisumfang wird als Weisheit betrachtet. Die Weisheit gilt als der Pfad, auf dem der Mensch Gott erreichen kann, und auf dem auch Gott den Menschen erreichen kann. Diese Beziehung wird mathematisch als Pi zum Ausdruck gebracht. Pi steht auch für den Herrn Pymandares. Der Herr Pymandares ist das, was in den vedischen Begriffen als Mahat zum Ausdruck gebracht. Was Mahat in der vedischen Terminologie ist, das ist Pymander in der griechischen Terminologie. Es bezeichnet den göttlichen Gedanken. Pymandares steht für den göttlichen Gedanken. Dieser Gedanke gipfelt in der Bildung des Menschen. Wenn die Schöpfung auftaucht, dann gilt die Weissagung als erfüllt. Gott machte den Menschen nach Seinem Ebenbild und nach Seiner Ähnlichkeit. Alle Devas, die kosmischen, die solaren, die planetarischen Devas arbeiten hart um den Menschen hervorzubringen, der ein Abbild Gottes ist und Gott vollkommen gleich ist. Vom Makro- zu Mikro-System wird sehr viel Arbeit geleistet. Während dieser Arbeit nehmen grundsätzlich Geist und Materie teil: Mulapakriti und Mulapurusha, so lauten die Sanskrit-Begriffe. Durch sie findet der Wille und der Impuls zu erschaffen statt. Pymandares und piti (?) sind die Begriffe in der griechischen Terminologie. Ohne den Willen zu erschaffen, gibt es viele Wesen, die im Limbo stecken bleiben, der Ort in der unteren Welt, wo man einfach stecken bleibt. Auf dem Rückweg, auf dem wir Gott erreichen wollen, bleiben die Lebewesen unerfüllt während der Lebenszeit eines Planeten. Dann muss ein weiterer Planet, ein weiteres System erschaffen werden. So gibt es ganze Reihen von Schöpfungen, durch die die Monaden alle entwickelt werden, damit sie Das werden, damit sie ‚Ich Bin‘ werden, damit sie das ‚Ich- Bin-Bewusstsein‘ erfahren. Das heisst, was wir heute als Steine, Pflanzen und Tiere sehen muss auch eines Tages entwickelt werden, um Das zu werden. Das ist ein unermesslicher Prozess. Die Bildung des Menschen bedeutet, dass die halbe Reise bereits zurückgelegt wurde. In der Zwischenzeit hat auch ein Planet seine Lebensdauer vollendet. Einige sind Das geworden und einige sind übrig geblieben. Das ist so, wie eine Schule, in die die Kinder eintreten, und wenn sie die Schule durchlaufen haben, dann verlassen sie die Schule. Es sind immer noch einige in der Schule, und es gibt noch viele weitere Kinder, die in die Schule eintreten. In der Zwischenzeit bricht das Schulgebäude zusammen, und eine andere Schule muss aufgebaut werden. Häufig ist es so, dass dieselben Lehrer von der alten Schule in der neuen Schule weiter unterrichten.

Narada und Prometheus gehören in diese Kategorie, sie waren schon vor dieser Schöpfung da. Sie sind gekommen, um zu helfen, und sie bereiten die Lehrer vor. Alle Kumaras existieren schon seit der vorhergehenden Schöpfung. Das sind jene, die kommen und bereit sind, den Pfad der Weisheit einzuführen und auch den Yoga-Pfad. Auf diese Weise werden die Globen-Ketten in der Geheimlehre erklärt. Wenn ein Globus verschwindet, taucht in der Zwischenzeit der nächste Globus auf. Die Aktivität wird fortgeführt. Der ganze Plan ist der Plan, der aus Mitgefühl für diejenigen entwickelt wurde, die sich in der Entwicklung befinden. Die Antwort auf die Frage: warum gibt es diese Schöpfung? lautet, dass es Gottes Mitgefühl und Barmherzigkeit und jener Lebewesen ist, die jene Seligkeit erfahren haben, dass alle Monaden, alle Lebewesen auf allen Ebenen diese Seligkeit erreichen sollen. Wenn wir nach Hause gehen, treffen wir dort unsere Freunde und Verwandte und sagen: „Ihr müsst einfach nach Delphi fahren.“ Wenn wir einen Ort der Freude und Seligkeit besuchen, dann informieren und empfehlen wir unseren Freunden und Verwandten auch dorthin zu gehen, und wir fragen auch später noch nach, ob sie denn auch da waren. Warum tun wir das? Es kommt vom Herzen. Alles, was wir erfahren haben als Freude, das

wünschen wir auch den anderen. Stellt euch nun vor die Freude des Seins, die als Seligkeit bezeichnet wird.

Es gibt 3 verschiedene Arten von Glücklichein: Glück, Freude und Seeligkeit. Glück hat eine Beziehung zur Persönlichkeit, die Freude hat Bezug zur Seele, die Seeligkeit hat Bezug zur Überseele, was Brahmananda genannt wird. Ananda ist schon Seeligkeit, und Brahmananda, das ist unbeschreiblich. Wenn eine solche Seeligkeit von den Söhnen Gottes erlebt wird, dann möchten wir aus Liebe zu den Lebewesen, dass sie alle diese Seeligkeit auch erleben. Daher wurde die Schöpfung aus Liebe zu den Lebewesen geschaffen, die nach der Seeligkeit suchen. Der niedere Aspekt dieser Seeligkeit ist Glück. Vom Glück zur Freude; die Freude ist etwas Inneres. Glück hat eine Beziehung zu der äusseren, subjektiven Welt. Glücklichein und Unglücklichein hat immer einen Bezug zur Objektivität. Die Freude hat keinen Bezug zur Objektivität. Egal, wie es in der Objektivität aussieht, angenehm oder unangenehm, in allen Situationen gibt es Leute, die immerfort die Freude erleben. Bei ihnen gibt es keinen Wetterwechsel. Im Äusseren wechselt das Wetter. Jene, die sich nach innen wenden, haben gefunden, dass die Freude eine Beständigkeit hat, dass aber die Beständigkeit in der objektiven Welt nicht zu finden ist. Es ist also eine innere Freude. Dann gibt es noch die ewige Freude, die ewige Seeligkeit genannt wird, wenn die Wahrheit erkannt wird. Ein anderer Name für Wahrheit ist: Reine Liebe. Mögen wir die Wahrheit erkennen, die Seeligkeit der Existenz und die reine Liebe. Das ist das Ziel. Das sind die Stufen von Glück zur Freude und von Freude zur Seeligkeit. Die Göttlichen denken, dass alle Lebewesen diesen Punkt erreichen sollen. So lautet der göttliche Gedanke. Dieser Gedanke führt das planetarische, das solare und das kosmische System.

--- dieser Gedanke hat als Unterteilung das Gesetz der Schöpfung, das Gesetz der Alternierung, das Gesetz der Pulsierung, und viele andere, die in der Geheimlehre so gut beschrieben sind. Die erscheinenden Formen auf der kosmischen, solaren und planetarischen Ebene beruhen auf jener göttlichen Gedanken. Und alle jene, die die Wahrheit erkannt haben, arbeiten mit jenem göttlichen Gedanken zusammen. Jener göttliche Gedanke wird in der griechischen Mythologie, Pymandares genannt. In der indischen Terminologie heisst er Vishwakarma. In der Purusha Sukta singen wir von ihm. Um es einfach auszudrücken: es ist der göttliche Gedanke. Das Motiv des göttlichen Gedankens ist Liebe. Der göttliche Gedanke enthält keine Egozentrik. Er ist für alle, und er sorgt für das Wohlergehen aller. Er zieht nichts den anderen vor. Das sind die Qualitäten von Pymandares. Er hat keine persönlichen Motive, ausser Liebe zu allen Lebewesen und ihr Wohlergehen. Er enthält keine manipulierenden Tendenzen. Er hängt an keinen planetarischen, kosmischen und solaren Systemen fest. Dies ist die Grundlage des göttlichen Gedankens.

Der göttliche Gedanke wird göttliches Karma genannt. Es führt zur göttlichen Handlung. Wenn ihr in Gedanken seid, dann handelt ihr anders. Handlung auf der feinstofflichen Ebene ist der Gedanke. Es ist nur eine Sache der Zeit, dass der Gedanke sich auf der physischen Ebene ausbreitet. Eine Handlung beginnt, wenn ein Gedanke kommt. So trat die ganze Schöpfung ins Dasein. Der Gedanke des Schöpfers war nicht zu Seinem Nutzen gedacht, sondern zum Nutzen aller. Der Schöpfer musste diesen Gedanken ausarbeiten, ohne dass er diesen Gedanken persönlich manipuliert. Er musste auf diese Weise arbeiten, und Er lernt Seine Lektion während des Schöpfens. Jedes Mal, wenn der Schöpfer seine Persönlichkeit in die Handlung einfließen liess, da hörte die Schöpfung auf fortzuschreiten. Deswegen gibt es in den Theologien Geschichten, dass die erste Schöpfung beendet wurde, weil sie nicht richtig erschaffen worden war. Der Schöpfer war nicht zufrieden mit seiner ersten Schöpfung, er musste sie auflösen, um von neuem zu schaffen. Daher war er unglücklich. Unglücklichein ist unvermeidlich, wenn die Persönlichkeit sich mehr einbringt als der göttliche, unpersönliche Gedanke.

Bedenkt, als die Schöpfung geschaffen wurde, da lernte sogar der Schöpfer seine Lektion. Von dem Einen, der ihn geschaffen hatte, wurde er unterrichtet, wie man sich vorstellen sollte. Er wurde in der Meditation unterrichtet, weil es niemanden gab, der zu ihm sprechen konnte. Er musste in das Zentrum seines Seins gelangen, um dort zu erfahren, was er tun sollte. Das ist eine sehr schöne Geschichte und sehr schön übermittelt: wie der Schöpfer erschuf, wie der Gedanke an die Schöpfung zum Schöpfer kam. Genau so ist es auch bei uns. Genau so wie wir, wachte Er eines Morgens auf und schaute sich um. Alles war grenzenloser Raum. Die Griechen nannten das Chaos. Alles war Chaos. Das war kein Vakuum, sondern potentieller Raum. In allen Richtungen,

wo er auch hinschaute, nach oben und unten, nur Er war da. Er wusste nicht was er tun wollte: „Ich Bin“, kam es. Dann kam die Frage: „Wer bin ich?“ Das sind alles die Fragen, mit denen wir später auch arbeiten sollten, wie Er damit gearbeitet hat. Er war in tiefer Meditation über die Frage: „Wer bin ich?“ Dann fand Er eine Stimme, die aus dem Zentrum seines Wesens zu ihm sprach: „Ich Bin das Ich Bin“. Also bezeichnete er die Stimme als „Das“, und Er nannte sich selbst „Ich Bin“. Er kam also aus dem „Das Ich Bin“. O.k. „Was soll ich jetzt tun?“ Das war die nächste Frage. Ist das nicht die Frage, die sich jeder morgens stellt, in dem Augenblick, in dem er aufwacht? Gott weiss wo ihr im Schlaf ward. Im Schlaf löst sich das Gewahrsein als „Ich Bin“ in dem „Das“ auf.

Also empfindet ihr nicht „Ich Bin“. Wann empfindet ihr „Ich Bin?“ Erst nachdem ihr aufgewacht seid.

Nachdem der Schöpfer aufgewacht war, empfand er: „Ich Bin“ Er wollte wissen, wer er war und wie er ins Dasein gekommen war. Das ist die Meditation, die heute gegeben wird: Wer bin ich? Wie bin ich hierher gekommen? Wo war ich im Schlaf? Was bin ich? Glücklicherweise konnte der Schöpfer die Quelle seines Seins erleben. Diese Quelle wird das Sein genannt, jenes Sein, ohne Name, ohne Form. Er wurde gefragt: Wer bist du? Viele Eingeweihte werden gefragt: „Wer bist du?“ Er sagte: „Ich bin Das Ich Bin“. Das bedeutet: „Ich Bin Das Ursprüngliche, und du bist das, was aus Mir hervorgekommen ist.“ Dann kam die Frage: „Was soll ich tun?“ Das sind die grundsätzlichen Fragen, die jeden Morgen anstehen. Wir antworten nicht darauf, wir stürzen uns einfach hinein ins Leben, weil die Frage: Was soll ich tun, doch so einfach zu beantworten ist: einen Kaffee trinken. Aber darum geht es nicht, sondern ihm wurde gesagt: Du bist erwacht um zu erschaffen, für das Wohlergehen und die Entwicklung der Monaden. Das ist die ursprüngliche Handlung des Guten Willens, und dies ist die Grundlage aller weiteren Handlungen. Das nennt man den göttlichen Gedanken und die göttliche Handlung. Sofern unsere Handlungen übereinstimmen mit dem Göttlichen Gedanken und der göttlichen Handlung, können wir genauso wie der Schöpfer die Seeligkeit erfahren.

Die Schöpfung wurde für uns gemacht, und dann werden wir gebeten, dem zu folgen, was auch der Schöpfer getan hat. Der Schöpfer wurde von den kosmischen, solaren und planetarischen Devas gefragt: „Was sollen wir tun?“ Der Schöpfer antwortete ihnen: Macht das gleiche was Ich tue. Seht, was Ich tue, und macht es genau so, wie Ich es tue. Das ist eine fantastische Aussage. Was tut ER? Er tut überhaupt nichts zum persönlichen Nutzen des Menschen. Also solltet auch ihr nichts zu eurem persönlichen Nutzen tun. Er handelt mit Liebe. Auch ihr sollt mit Liebe handeln. Er sieht das Göttliche in den Lebewesen und dient ihnen. Auch ihr sollt den Lebewesen dienen und das Göttliche in ihnen sehen.

ER sagt in der Bhagavad Gita im 2. Kapitel: Der Schöpfer erzählte seinen Nachfolgern was sie tun sollten. Der göttliche Gedanke ist ein unpersönlicher Gedanke. Jene, die das Göttliche erreichen möchten, sollten genau so unpersönlich sein. Das ist Pymandares. Wenn ihr das nicht tut, dann strecken sich von Pymandares zwei (?). Wenn euer Gedanke nicht übereinstimmt mit dem göttlichen Gedanken, und wenn ihr einen persönlichen Plan habt, der im Gegensatz zum Plan des Schöpfers steht, dann bekommt ihr 2 Beine. Das heisst, er erschafft zwei Pole. Auf der einen Seite handelt er fortwährend, und auf der anderen Seite beginnen seine Handlungen ihn festzuhalten. Er wird eingebunden durch seine eigenen Handlungen und erkennt es nicht. Das geschieht auf sehr feine Weise. Nach einiger Zeit stellt sich diese Sache uns selbst als Bindung dar.

Es gibt eine okkulte Meditation, die ich euch einmal während des May Call erklärt habe. Die Schöpfung war lange da, bevor du kamst. Die Schöpfung wurde von allen erschaffen. Der Schöpfer arbeitet für alle. Jene, die für alle arbeiten, erleben die Seeligkeit der Schöpfung. Jene, die für sich selbst arbeiten, erschaffen ihr Schicksal. Wer hat das Schicksal erschaffen? Gott hat das Schicksal nicht erschaffen. Das Schicksal wird vom Menschen erschaffen, ohne dass er sich dessen bewusst ist. Es entsteht aus fehlendem Wissen, weil er nicht weiss, wie er handeln muss. Das 3. Kapitel der Bhagavad Gita spricht so deutlich und klar darüber. Es gibt 2 Arten der Handlung: Man kann zu seinem eigenen Nutzen tätig werden, und man kann zum Wohlergehen anderer arbeiten. Wenn ihr zum Wohlergehen anderer tätig werdet, dann wird sich um euer Wohlergehen gekümmert, weil ihr ein Teil des Ganzen seid. Wenn ihr dem Ganzen dient, dann wird sich das Ganze um den Teil kümmern. Wenn der Teil versucht, sich um sich selbst zu kümmern, dann erschafft das Konsequenzen. Der Schlüssel in Bezug auf die Handlung,

Vishwakarma, der Schlüssel in Bezug auf Pymandares, ist im 3. Kapitel der Bhagavad Gita nachzulesen. Wir sind auf der einen Seite eingebunden und versuchen uns auf der anderen Seite loszubinden. Auf diese Weise sind wir jetzt mit einer völlig anderen Aktivität beschäftigt. Wir versuchen uns loszubinden, während wir uns auf der anderen Seite festbinden. Es gibt also 3 Vorgänge: Handlungen, durch die wir uns selbst binden, und weitere Handlungen, mit denen wir dann dafür sorgen wollen, dass wir uns wieder loslösen. Der ursprüngliche Plan ist erst mal ausser Kraft gesetzt, weil wir uns damit beschäftigen, uns loszubinden. Während wir versuchen, uns loszubinden, binden wir uns wieder fest. In der Mahabharata und in der griechischen Mythologie findet ihr deshalb 2 Frauen, die die ganze Zeit über aktiv sind. Pymandares repräsentiert die universale Handlung und den universalen Gedanken. Das sind die individuellen Schicksale von den Individuellen Handlungen die eine Abweichung vom göttlichen Gedanken sind. Wenn das Individuum abweicht, weil es persönliche Wünsche hat, weil es persönlichen Nutzen haben möchte, weil es persönlich überlegen sein möchte, weil es persönliche Anerkennung wünscht, dann erfolgt eine Abweichung vom Plan. Dadurch werden Konsequenzen erschaffen. Deswegen haben wir früher ein Lesezeichen veröffentlicht, mit einem Spruch, der von Meister Kuthumi kommt: Sei folgerichtig, aber erschaffe dir keine Folgen. Das bedeutet, erschaffe dir durch deine Handlungen keine weiteren Verpflichtungen, die dich zu etwas zwingen.

In dieser Woche reisen wir durch Griechenland. Da gibt es eine Folge von Handlungen. Das ist der Plan. Wir erschaffen einige Konsequenzen in diesem Plan. Wir stehlen etwas. Irgendwo im Flughafen von Athen wird man euch festnehmen, ihr werdet zurückgehalten und befragt. Die richtige Reihenfolge geht dadurch verloren. Bevor wir die Reise begonnen haben, gab es keine Konsequenzen. Plötzlich kommen Streitigkeiten auf in der Gruppe. Nach jeder Wechselbeziehung bauen wir unsere eigene Gruppe von Freunden und Feinden auf. Tun wir das? Tun wir das nicht, dann sind wir folgerichtig. Wenn wir uns Feinde schaffen, dann hat das Konsequenzen. Es gibt eine Lebensweise, ohne die man sich weitere Konsequenzen schafft, so wie ein Reisender. Wenn ihr von Gutem Willen gegenüber allen seid und allen gegenüber nur Gutes tut, wenn ihr keine manipulierenden Argwohn in euch schafft, und wenn ihr keine Differenzen schafft, dann bewegt ihr euch folgerichtig. Ansonsten schafft ihr Konsequenzen. Schon die Tatsache, dass wir immer wieder als Menschen geboren werden, bedeutet, dass wir Folgen erschaffen haben, aber nicht Folgerichtigkeit. Die Entwicklung führt uns in die richtige Reihenfolge, aber wir wissen nicht, wie wir handeln sollen. Deshalb erschaffen wir uns Konsequenzen.

Wenn wir auf dem Weg nach Olympia sind und ihr verliebt euch in eine griechische Frau - so verlaufen die Geschichten oft - und ihr stammt aus einer anderen Nation, die Frau lebt hier. Ihr könnt nicht mehr nach Hause zurück, und ihr könnt auch nicht hier bleiben. Was ist dann zu tun? Dann kommt der Gedanke auf: Warum bin ich eigentlich nach Griechenland gefahren? Das ist nicht das Problem, sondern dass ihr eine Tätigkeit aufgenommen habt, die euch Konsequenzen schafft. Manchmal wäre es besser, wenn wir gewisse Handlungen nicht getan hätten. Es nützt nicht, wenn wir nach der Hochzeit sagen: Warum habe ich bloss diesen Mann geheiratet oder diese Frau. Dann ist es zu spät. Ihr solltet das volle Wissen vorher haben, bevor ihr euch in eine Handlung stürzt. Ihr solltet auch wissen, was geschehen wird, wenn ihr eine bestimmte Handlung aufnehmt. Es sollte einen Gedanken vorher geben und einen Gedanken hinterher, und beide sollten in Bezug zu einer Handlung stehen. Das sollte auf jede einfache Handlung angewendet werden. Wenn ihr ohne Wissen handelt, dann gibt es Konsequenzen. Es gibt eine Lehre des Handelns, die im 3. Kapitel der Bhagavad Gita dargelegt wird: Wie man handeln soll, wie man nicht handeln soll. Wo man handeln soll, wo man nicht handeln soll. Wann man handeln soll, wann man nicht handeln soll. Jene sind weise, die das wissen. Ansonsten seid ihr alles andere als weise. Es gibt das grundlegende Wissen, das der Mensch sich erwerben sollte, bevor er daran denken kann, die Geheimlehre, Isis entschleierte, das Kosmische Feuer und die weiteren Bücher zu lesen: „Was soll ich tun?“ Das ist eine grundlegende Frage. „Wie soll ich es tun?“ Wenn ihr das nicht tut dann schafft ihr euch Konsequenzen, und diese sind Geburt und Tod. Jede Geburt führt zum Tod und jeder Tod führt zur Geburt. Das hört niemals auf. Jede Handlung bindet euch so, dass ihr eine nächste Handlung begehen müsst. Die nächste Handlung bindet euch noch weiter, so dass ihr wieder eine Handlung begehen müsst. In den späteren Regeln der Weissen Magie, Regel 13, spricht der Meister darüber, wie man lebt, ohne verpflichtendes Karma zu schaffen. Und Krishna spricht in der Bhagavad Gita darüber: „In diesen drei Welten bin Ich niemandem

verpflichtet, aber Ich handle immer noch.“ Weil Er weiss wie er handeln muss, ohne für sich selbst Konsequenzen zu erschaffen, wenn alle unsere Handlungen Handlungen des guten Willens sind und nicht um persönlichen Gewinn zu haben. Dasselbe sagt der Schöpfer im 2. Kapitel: „Genau so, wie Ich Meine Arbeit tue, so tut auch ihr eure Arbeit“. In Yajna tun, das bedeutet, arbeiten zum Wohl anderer, ohne dass ihr dabei das Motiv habt, Gewinn zu bekommen. Ihr tut eure Arbeit gut, und ihr werdet dafür belohnt. Ihr macht die Arbeit nicht wegen der Belohnung und auch nicht, um dafür eine Belohnung zu bekommen. Hängt auch nicht an bestimmten Dingen fest, um dafür eine Belohnung zu bekommen. Das sind die vier grundlegenden Qualitäten der Handlung, wie sie in der Bhagavad Gita dargelegt wurden. Es gibt in dieser Welt nur ein Recht, das ihr habt. Alle anderen Rechte könnt ihr vergessen. Nur ein einziges Recht hat euch der Herr zugestanden. Und dieses Recht ist das Handeln, die Handlung, das Recht, aktiv zu werden. Ihr habt aber kein Recht auf die Früchte des Handelns. Die Früchte können kommen, aber sie müssen nicht kommen. Aber seid weiter aktiv.

Der 3. Schritt bedeutet: Manipuliert eure Handlungen nicht wegen der Früchte. Handelt einfach wegen des Handelns. Zweck und Absicht der Handlung ist die Handlung selbst. Sie ist ein Ziel in sich selbst, weil ihr nicht anders könnt als handeln. Wenn ihr euren Körper auch ruhig haltet, dann ist euer Denken aktiv, und es lässt euch in die eine oder andere Tätigkeit fallen. Ohne dass ihr tätig seid, könnt ihr nicht überleben, also ist die Aktivität unvermeidlich. Handelt und seid aktiv zum Wohlergehen anderer, und schaut nicht auf irgendwelche Gewinne. Achtet nicht auf Belohnung, auch nicht auf irgendwelche Wertschätzung. Sucht nicht nach Lob und Anerkennung. Schaut nicht auf das Geld. Auf diese Weise handeln auch die Tiere, die Pflanzen. Die Früchte des Baumes sind nicht für den Baum selbst, sie sind für andere. Die Milch der Kuh ist nicht für die Kuh selbst, sondern für andere. Der Wind bläst nicht für sich selbst. Der Regen regnet nicht für sich selbst. Die Erde dreht sich nicht ihretwegen um sich selbst. Sie hätte inzwischen längst den Drehwurm bekommen. Weder die Erde, noch die Pflanze, noch das Tier, noch die Elemente, kein einziger Deva arbeitet für sich selbst. Warum lernen wir das nicht?

Arbeitet nicht für Gewinn, und arbeitet nicht für ein Ergebnis, denn dann bekommt ihr noch andere Probleme, dadurch gibt es noch andere Situationen. Handelt einfach, werdet aktiv, weil ihr das Recht habt, aktiv zu sein. Sorgt für das Wohlergehen anderer, schaut nicht auf Ergebnisse, und ihr sollt auch nicht manipulierend in eurem Handeln sein. Wenn ihr all diesen Regeln folgt, dann wird dadurch etwas sehr Schönes erschaffen. Aber haltet auch nicht fest an dem, was dadurch erschaffen wird. Nachdem die Leute eine schöne Schöpfung gemacht haben, werden sie davon angezogen und sie halten an ihr fest. Das geschieht mit jenen, die kein Vertrauen in die Handlung haben. Wenn der Mensch nur die Schönheit der Handlung schätzt, dann ist er ein Schöpfer. Der Mensch ist ein Schöpfer. Der Schöpfer hat alles erschaffen, er hält aber nicht an seiner Schöpfung fest. Auch wir erschaffen unsere Leben, aber wir sind die Diener unserer Schöpfung, wir sind nicht die Herren unserer Schöpfung. Wir sind Sklaven unserer eigenen Schöpfungen geworden, weil wir in der Unwissenheit leben, und an das Geschaffene festhalten. Deshalb wurden die Gesetze des Handelns von Krishna in der Bhagavad Gita gegeben: „Ihr habt das Recht zu handeln. Handelt nicht um persönlichen Gewinn zu haben. Manipuliert eure Handlungen nicht, und hängt auch nicht an dem fest, was durch euch geschaffen wurde.“ Diese 4 Regeln werden auf das Leben eines Eingeweihten angewendet. Und es wird dann abgehakt: „Ja, das hat er geschafft. Ja das hat er geschafft ---, er kann die Schule verlassen, die die Erde genannt wird.“ Dann wird also gesagt: „Du kannst jetzt gehen, du kannst dich am Leben freuen.“ Aber das wird er nicht tun. Er sagt: „Nein, ich möchte, dass meine Brüder auch zu diesem Punkt kommen. So verhielten sich Buddha, Maitreya und andere. Handlung kann für einen selbst sein oder für das Ganze. Jede Person kann das selbst entscheiden und Klarheit darüber gewinnen, wie weit sie gebunden wird. Und soweit ihr immer komplizierter werdet, soweit wird sich euer Glück in Unglück verwandeln. Ihr könnt nicht den Höheren Freude machen, es bedeutet, dass wir unsere Handlungen neu gestalten müssen. Gewisse Handlungen haben wir nun schon gemacht, dadurch haben wir schon eine gewisse Bindung bekommen. Was wir jetzt erhalten, geschieht auf der Grundlage dieser Bindungssituation. Es gibt eine Göttin in Bezug auf unser Karma der Vergangenheit. Auf einem Teller serviert sie uns die Konsequenzen unserer früheren Handlungen. So empfängt jede Person verschiedene Situationen.

Vier Brüder, die aus derselben Familie stammen, werden in vier verschiedenen Situationen gegeben. Sie haben die gleichen Eltern, sind auf die gleiche Weise erzogen worden, sie haben alle dieselben Möglichkeiten. Aber ihre Leben laufen auf vier verschiedene Arten. So wie die vier Finger sich voneinander unterscheiden, obwohl sie zur selben Hand gehören. Einige sind intelligenter, einige sind weniger intelligent. Einige sind aktiv, andere sind träge. Einige manipulieren mehr und andere weniger, und einige manipulieren überhaupt nicht. Warum? Das ist etwas, das ihr nicht wisst. Im Sanskrit wird das genannt: *adroshta*, das heisst unsichtbar, das wird erst sichtbar wenn das Ereignis geschieht. Einige heiraten und verlieren ihren Ehepartner, das kann durch den Tod geschehen oder durch Scheidung. Warum? Einige haben Unfälle, einige haben einen gewaltsamen Tod. Für einige Eltern sind ihre Kinder ein Problem, für andere sind ihre Kinder eine Freude. Warum? All das kann nicht gesehen werden, weil ihr nicht wisst, was ihr getan habt. Das wird in der griechischen Mythologie als die Moiren der Nacht dargestellt. Sie wickeln den Faden der vergangenen Handlungen ab, und ihr erlebt sie jetzt. Das nennt man in den östlichen Schriften (?), das in der Vergangenheit angesammelte Karma. Wir wissen nicht, wie viele Taschen wir noch vor uns stehen haben. Viele sind es, die wir nicht sehen. Was wir vor den Augen haben, das sehen wir. Während wir auf die täglichen Ereignisse reagieren, die auf jeden von uns zukommen, wenn wir diese 4 Prinzipien darauf anwenden, dann erschaffen wir uns keine weiteren Konsequenzen. Sonst erschaffen wir uns aus unseren Handlungen erneute Konsequenzen. Während dieser Faden von der einen Seite abgerollt wird, gibt es eine weitere Frau auf der anderen Seite, die euch in diesem Faden einwickelt.

Was geschehen ist, ist geschehen. Von jetzt an will ich mir kein weiteres Karma erschaffen. Das ist eine weise Entscheidung. Dafür müsst ihr diesen 4 Prinzipien folgen in der Gegenwart. Was auch immer euch als Leben gegeben wurde, versucht zu handeln, ohne zu manipulieren, ohne auf euren eigenen Gewinn oder Nutzen zu achten, ohne auf hervorragende Entgelte oder Belohnung zu achten. Handelt einfach, wie das Handeln und die Aktivität des Lebens ist. Die Handlung ist die Schönheit, und die Handlung ist auch die Erfahrung. Die Handlung ist die Ewigkeit. Handelt, weil ihr handeln mögt. Das ist alles! Es sollte keinen weiteren Grund geben. Wenn ihr auf diese Weise handelt, dann antwortet ihr auf alle Konsequenzen, die aus der Vergangenheit auf euch zu kommen, und schliesst damit den Fall ab. Während wir auf die Ereignisse des Lebens reagieren, dann erschaffen wir uns weitere Konsequenzen, ohne dass uns das bewusst ist. Während die eine Frau euch die Konsequenzen aus der Vergangenheit bringt,

Kassette 5/B:

--- gibt es eine weitere Frau, die die ganze Sache für euch erneut aufwickelt und sie euch dann in der Zukunft wieder präsentiert. So verstehen die Inder und die Christen das Karma. Wer ist verantwortlich dafür? Gott ist nicht dafür verantwortlich. Der Mensch erschafft sein Schicksal durch seine Unwissenheit. Also wird er weiterhin unwissend sein und weiterhin geboren werden und sterben. Je nachdem, wie die Handlungen sind, werden einige glücklich geboren, und andere werden unglücklich geboren. Einige werden gesund geboren, andere werden krank geboren. Alle diese Unterschiede werden der Qualität der Handlungen zugeschrieben, die wir ausgeführt haben. Der Unterschied im Bewusstsein und der Unterschied im Glück wird auf diese Weise erklärt. Ihr könnt das Glück für eure Zukunft selbst schmieden. Zwei Frauen, die den Faden spinnen, so heisst es bei den Griechen und bei den Indern. Die eine spinnt den schwarzen Faden, die andere den weissen Faden, den Faden der Nacht und den Faden des Tages. Wir erschaffen uns weiteres Karma, die Zukunft aus unseren gegenwärtigen Handlungen, wenn wir nicht nach dem göttlichen Gesetz handeln. Und zwischen diesen beiden Frauen gibt es eine ganz kurze Zeit, in der gehandelt wird. Ansonsten haben wir die Vergangenheit und die Zukunft. Die Gegenwart ist unvermeidlich, weil sie schon angekommen ist. OK, für dieses Leben akzeptiere ich das, und ich arbeite damit. Ich habe für dieses Leben die Diabetes akzeptiert. OK, was ist so grossartig daran? Die Zuckerdame wollte mit mir leben. Akzeptiert es einfach. Wenn ihr damit kämpft, dann wird es zu einem grösseren Problem. Es ist gut: was nicht heilbar ist, das lernt zu ertragen und damit zurecht zu kommen. Es sind Dinge die kommen, damit wir das Ertragen erlernen. Manchmal ist es so, dass eine Frau das Ertragen durch eine Frau lernen muss, und umgekehrt. Das ist nicht nur eine Einbahnstrasse.

Es gibt ein Karma, das für die Gegenwart unvermeidlich ist. Es gibt Leute, die es auf diese Weise genommen haben und es aufgearbeitet haben. Unvermeidlichkeit des Karmas für eine gewisse

Zeit. Das vermittelt euch die erforderliche Disziplin. Jede Krankheit fordert von euch eine andere Disziplin. Krankheit ist ein Hinweis, dass nicht alles, was ihr mit eurem Körper tut, richtig ist. Arbeitet damit in diesem Leben, dann habt ihr beim nächsten Mal eine bessere Chance, einen guten Körper zu bekommen. Die ätherischen Umrisse, die ihr für euren Körper baut, werden auch im nächsten Leben da sein. Das Muster, die Struktur, die geht mit euch mit. Bedenkt das.

Aber das ist noch ein anderes Thema. Wir wollen also verstehen unsere Vergangenheit und unsere Gegenwart. In der Gegenwart sät ihr die Samen für die Zukunft aus. Wenn die Gegenwart nicht so gut ist, dann bedeutet das, dass ihr in der Vergangenheit euch nicht gut verhalten habt. Im Augenblick könnt ihr nichts daran ändern, aber ihr könnt etwas für die Zukunft tun. Sät jetzt gute Samen aus, so dass ihr eine bessere Zukunft haben werdet, wo ihr davon befreit werdet, oder Erleichterung erfahren werdet. Es werden also 3 Frauen im Verhältnis zum Karma beschrieben: sancitakarma, das bezeichnet die Handlungen der Vergangenheit, prarabdakarma, das ist das unvermeidliche Karma in der Gegenwart, agamikarma, das ist die Zukunft, die ihr durch eure gegenwärtigen Handlungen erschafft. Ihr könnt euch die Hölle, den Himmel oder die Erde für die Zukunft erschaffen. Genauso ist es bei den Griechen, auch sie haben drei verschiedene Moiren, eine, die in Dreien erscheint. Sie sind Spinnerinnen. Die älteste von ihnen heisst Klotho. Die zweite heisst Lachesis, die dritte heisst Athropos, die Unumgängliche. In der Gegenwart kann nicht viel Veränderung herein- gebracht werden. Für die Zukunft, da könnt ihr einiges ändern. Ihr habt ein Haus gebaut, und daran könnt ihr nicht mehr viel ändern, aber ihr könnt in der Zukunft ein besseres Haus bauen. Solange es auf dem Papier ist, könnt ihr ganz leicht die Räume umsetzen. Ihr könnt den Raum grösser machen, ihr könnt ganz leicht Veränderungen vornehmen. Ihr könnt andere Mauern ziehen mit ein paar Strichen. Aber, nachdem das Haus gebaut ist, ist es schwierig, denn dann ist es gebaut. Genauso ist es mit Athropos. Sie ist die unumgängliche Göttin des Karmas. Zwei von diesen Dreien spinnen fortwährend die Fäden. In der Mahabharata findet ihr auch einen Eingeweihten, namens Uthanka. Er geht in die niederen Welten und entdeckt dort 2 Frauen die ununterbrochen spinnen. Die eine spinnt einen weissen Faden, die andere spinnt den schwarzen Faden. Das ist alles eine symbolische Darstellung. Die Handlungen des Guten Willens, und die Handlungen des Bösen, beides bindet uns. Was bindet uns nicht? Das sind die neutralen Handlungen. Die Handlungen des Guten Willen bringen uns gute Ergebnisse, aber an ihnen dürfen wir nicht festhängen. Von Handlungen der Unwissenheit zu Handlungen des Guten Willens, und dann von Handlungen des Guten Willens zu Handlungen der Losgelöstheit, oder Leidenschaftslosigkeit. Auch Leute, die aus gutem Willen handeln, sind bei ihrer Handlungsweise sehr leidenschaftlich. Diese Leidenschaftlichkeit schafft Festhalten, und daraus entstehen Konsequenzen. So entstehen insgesamt Konsequenzen. Von all diesen Konsequenzen frei zu sein, das ist der grundlegende Schritt. Aber das ist nicht das Ende der Dinge. Das ermöglicht uns zu göttlichen Handlungen zu gelangen. Das ermöglicht euch eine Beziehung zum göttlichen (?). Dies alles ist eine ungeplante Aktivität. Wir haben sie für uns selbst geschaffen, und wir sind durch das gebunden, was wir als Schicksal bezeichnen.

Aber dann gibt es noch die geplante Aktivität. Und in sie einzutreten ist eine grosse Sache. Wenn ihr aus dem Karma, das ihr geschaffen habt, herauskommt, dann verbindet ihr euch mit dem universalen Karma. Das Universum wird im Sanskrit Vishva Karma genannt, die universale Handlung, das ist die göttliche Handlung. Ihr verbindet euch mit der göttlichen Handlung, nachdem ihr euer individuelles Karma neutralisiert habt. Wenn das individuelle Karma neutralisiert ist, dann werden die beiden Beine von dem grossen Herrn Pymandares wieder eingezogen. Er streckt seine Beine nicht mehr aus. Wenn die Beine wieder eingezogen werden, dann werdet ihr wie ein Vogel, und ihr könnt fliegen. Ihr stimmt dann mit der Zeit und dem Ort überein, und ihr erfüllt den Plan. Das müssen wir verstehen im Hinblick auf das Karma und Pymandares. Dann werdet ihr euch mit dem Göttlichen in eine Beziehung bringen.

Der Mensch kennt seine Beziehung, den Weg zum Göttlichen.

Auf dem Weg vom Göttlichen zum Menschen, vom Kreisumfang zum Mittelpunkt und vom Mittelpunkt zum Kreisumfang, auf diesem Weg lernt der Mensch sich mit Leichtigkeit zu bewegen. In jenen Bereichen ist die Hierarchie aktiv. Sie erfüllt diesen Pfad. Von Gott zum Sohn Gottes gibt es einen Weg, gibt es einen Plan und gibt es eine Handlung. Das wird von Pymandares verkörpert. Das ist Pi.

Das ist Visvakarma. Wenn ihr über Vishvakarma kontempliert, dann wird er euch helfen, denn er ist ein Prinzip. In den Mythologien sind diese Dinge alle personifiziert. Ihr wendet euch dem göttlichen Gedanken und der göttlichen Handlung zu, und dadurch werdet ihr aus der individuellen Bindung befreit. Eine andere Art, um dasselbe auszudrücken, ist: eure Persönlichkeit ist bereinigt und sie kristallklar gemacht worden, so dass sie für die Seele zum Instrument wird, wodurch die Seele hindurchwirken kann. So gibt es die seelendurchdrungene Persönlichkeit. Um zu wissen, wie wir handeln müssen, brauchen wir die Persönlichkeit. Diese Weisheit wurde in dem Buch ‚Pymandares‘ in der griechischen Literatur gegeben. Hermes hat das Buch Pymandares geschrieben. Dieses Buch ist von grossem Wert. Ähnliche Weisheit wurde im Osten gegeben von Vedavyasa. Vyasa bedeutet: die Beziehung zwischen Mittelpunkt und Kreisumfang. So gaben die beiden grossen Eingeweihten den Schlüssel heraus, wie man handeln soll und wie man eine Beziehung zum göttlichen Karma herstellen soll. Mme. Blavatsky bezieht sich oft auf das Buch Pymandares, denn dieses Buch ist ein wertvoller Beitrag zur griechischen Literatur. Alles, worauf sie sich in der indischen Literatur bezieht, das ist immer nur ein und derselbe: Vedavyasa. Die Puranen sind von Vedavyasa, die Bhagavata, die Bhagavad Gita und die Veden sind von ihm geschrieben. Die Griechen haben Hermes Trismegistos, dreimal Grösster. Er hat ähnliche Weisheit für die Menschen geschrieben. Ausser diesen personifizierten Göttern müssen wir das wissenschaftliche, universale Prinzip kennen. So präsentieren wir in diesem kurzen Gruppen-Leben Apollo, die Kundalini der Erde, Pythia, Delphi, den dreifüssigen Schemel, Prometheus, seine Persönlichkeit, Epimetheus, Pymandares, und die drei Göttinnen des Karmas. Soviel für jetzt.

Ein vergleichendes Studium aller Mythologien im Hinblick auf ihre Symbolik wird von uns benötigt, denn es weitet den Horizont und das Denken. Ansonsten hängen wir fest in dem klitzekleinen, fast unbedeutenden Verständnis des Göttlichen. Mehr und mehr werdet ihr gereinigt, wenn ihr die verschiedenen Dimensionen des Wissens versteht, das an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeiten von Eingeweihten gegeben wurde. Dadurch erkennen wir auch, dass jederzeit immer dieselbe Wahrheit in derselben Dimension präsentiert wird. Die archaischen Symbole und Konzepte sind immer die gleichen. Für einen Schüler des Okkultismus ist solch ein tiefgründiges Studium immer gefordert. Während er studiert, wird er gereinigt. Ansonsten bleiben wir immer in unseren Persönlichkeiten und wir gelangen nie zur buddhistischen Ebene. Alle Vorträge sind immer Ausflüge auf die buddhistische Ebene, so dass wenigstens für eine gewisse Zeit die Persönlichkeiten gezähmt sind. Wenn wir mit dieser Aktivität jeden Tag fortfahren, dann werden die wilden Persönlichkeiten zu gezähmten Tieren. Das ist wichtig für den Okkultismus.

Ich danke euch für eure hervorragende Gegenwart in diesem kurzen Gruppenleben in Delphi.